Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Postversandort: Dortmund.

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Anholt: W. Wolsing. — Dingden: Willy Schmitz. — Hammünkeln: H. Hengstermann. — Isselburg: Johann Welling. — Rheder J. Heinrichs. — Ringenberg: Schniedertöns. — Spork: J. Krabbe. — Werth: Th. Parras. — Wesel: Hindenburgstraße 69.

Im 64. Jahrgang.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 25 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 228 | Samstag, den 19. August 1933 | Jahrgang 1933

Die Gemeinde im neuen Staat

✻ Die Selbstverwaltung in den Gemeinden und Gemeindeverbänden ist ein hohes Gut, nicht nur für die Kommunen selbst, sondern auch für den Staat. Es ist noch allemal so gewesen, daß blühende und lebenskräftige Gemeinden, in denen gesunder Bürgersinn und Verantwortungsbewußtsein herrschten, eine außerordentlich wertvolle Stütze des Staates und Garanten der Volkswohlfahrt gewesen sind. Klug geleitete Staaten haben darum auf die Erhaltung der kommunalen Selbstverwaltung stets Wert gelegt. Auch die katholische Kirche mißt der Selbstverwaltung große Bedeutung zu. Bekannt ist das Wort unseres regierenden Papstes Pius XI., daß der übergeordnete Verband ein Unrecht begehe, wenn er Aufgaben übernimmt, die das untergeordnete Organ von sich aus erfüllen kann.

Wie in vielen anderen Fragen, so hat die Weimarer Republik auch in der Frage der kommunalen Selbstverwaltung gründlich versagt. Theoretisch war die Selbstverwaltung zwar „gewährleistet", aber wie es in der Praxis aussah, darüber weiß jeder, der kommunalpolitisch tätig war, genügend Bescheid. Die Gemeinden und Gemeindeverbände wurden finanziell in derartige Abhängigkeit von den staatlichen Behörden gebracht, daß sie tatsächlich kaum einen einzigen Schritt mehr ohne Anweisung „von oben" tun konnten. „Wenn wir dies und jenes nicht tun und das und das nicht beschließen, dann bekommen wir keinen staatlichen Zuschuß" — das war das ewige Lied, das die Vertreter der kommunalen Organe bis zum Ueberdruß singen mußten. Ueber die Fondswirtschaft, die einen wahren Korruptionsherd bildete und der Selbstverantwortung und der Selbstverwaltung der Gemeinden geradezu den Garaus bereitete, wollen wir an dieser Stelle schon gar nicht reden.

Manch einer, der den Wert der kommunalen Selbstverwaltung schätzt, mag sich nun nach dem Umschwung in Deutschland gefragt haben, wie sich der nationalsozialistische Staat zu den Gemeinden stellen werde, ob im totalen Staate überhaupt noch Platz sei für eine kommunale Selbstverwaltung. Sehr aufschlußreich und beachtlich ist in dieser Hinsicht ein in den Zeitschriften „Gemeindetag" und „Landgemeinde" erschienener Aufsatz des Geschäftsführers des Deutschen Gemeindetages, Dr. Jeserich. Dr. Jeserich, auf dessen Worte schon etwas zu geben ist, schreibt u. a.: „Der demokratisch-marxistische Staat der Nachkriegszeit ist nicht zuletzt deshalb zusammengebrochen, weil er die Selbstverantwortlichkeit der Gemeinden und Gemeindeverbände bis zur Vernichtung ausgehöhlt hat, ohne seinerseits eine straffe, einheitliche Staatsgewalt zu besitzen. Bei dem Aufbau des nationalsozialistischen Staates muß daher den Gemeinden und Gemeindeverbänden wieder ihr naturgegebener Platz eingeräumt werden. Der völkische Staatsgedanke verlangt eine starke Staatsgewalt, darunter aber eine ausgeprägte Dezentralisation, eine weitgehende Gliederung, die die besonderen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse aller Reichsteile zur vollen Entfaltung kommen läßt." Dr. Jeserich stellt aus diesen Grundgedanken heraus folgende Leitsätze auf:

„1. Die nationalsozialistische Staatsidee verwirklicht den völkischen, in seinem Wesen urdeutschen Gedanken der Schaffung einer starken Staatsgewalt auf der Grundlage des Führerprinzips bei gleichzeitig weitgehender Dezentralisation.

2. Der Staat lehnt sich in seiner Verwaltungsorganisation an die natürliche soziale Gliederung des Volkes an und bildet die Gemeinden und Gemeindeverbände zu selbstverantwortlichen kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und stammesmäßigen Einheiten aus.

3. Die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Wesensart der deutschen Stämme findet ihren verwaltungspolitischen Ausdruck in der Einräumung einer mit dem autoritären Staatsgedanken durchaus zu vereinbarenden Selbständigkeit zugunsten der Gemeinden und Gemeindeverbände. Der nationalsozialistische Staat wird von einem einheitlichen Willen beherrscht, aber in ihm ist auch Platz für die neues Leben erzeugende Tätigkeit seiner Gliederorganismen, der Gemeinden und Gemeindeverbände.

4. Die Gemeinden und Gemeindeverbände entscheiden in abgeleiteter Zuständigkeit alle die Fragen unter eigener Verantwortung, die nicht von unmittelbarem Staatsinteresse sind, vielmehr örtlichen Charakter tragen und aus der Tatsache der nachbarlichen Verbundenheit der Gemeindemitglieder erwachsen.

5. Die Gemeinden und Gemeindeverbände werden von Führern, die das volle Vertrauen der Staatsführung besitzen, unter Heranziehung von Vertretern der Bevölkerung mit beratender Stimme verwaltet. Die Vertreter der Bevölkerung werden zum Teil auf berufsständischer Grundlage ausgewählt.

6. Die Berufsverbände erfahren in der Gemeinde ihre erste horizontale Verbindung. Die Gemeinde dient dem Interessenausgleich aller Wirtschafts- und Berufszweige unter dem Gesichtspunkt der örtlichen Schicksalsgemeinschaft, zugleich damit der Verbundenheit der Einzelgemeinden mit dem Volksganzen."

Wir stimmen den Gedanken und Leitsätzen Dr. Jeserichs durchaus zu. Mit ihm bejahen wir die Notwendigkeit einer starken Staatsgewalt und gleichzeitiger Dezentralisation in der Verwaltung. Dadurch, daß auch in den Gemeinden das Führerprinzip zur Anwendung kommt, daß der Bürgermeister nicht bloß ausführendes, sondern bestimmendes und verantwortliches Organ wird, kommen wir auch in den Kommunen wieder zur Verantwortungspflicht und auch Verantwortungsfreudigkeit. Der Wille und die Mitarbeit der Bevölkerung brauchen und werden dabei nicht ausgeschaltet werden. Es sollen ja Vertreter der Bevölkerung herangezogen werden, freilich nicht, wie bisher, auf dem Wege der allgemeinen Wahl, sondern wohl auf dem der Ernennung. Wenn ihnen auch das Beschlußfassungsrecht genommen wird und sie nur noch als Berater fungieren, so wird der kommunalen Selbstverwaltung an sich damit kein Abbruch getan. Was hatten in den letzten Jahren die Stadtverordneten, Kreistagsabgeordneten usw. schon viel von ihrem Recht, Beschlüsse fassen zu dürfen? Wie in den großen Parlamenten, so waren auch die Mandatsträger in den kommunalen Vertretungen genötigt, oft über Dinge ihre Stimme abzugeben, in denen sie sich nicht recht auskannten. Auch der klügste und erfahrenste Mensch kann beim besten Willen nicht auf allen Gebieten Bescheid wissen. So richtete man sich denn nach seinen Fraktionskollegen oder dem Fraktionsführer. Ja, war das für gewissenhafte Persönlichkeiten wirklich befriedigend? Wir wollen durchaus keine persönlichen Vorwürfe machen — aber konnten solche Verhältnisse das allgemeine Verantwortungsbewußtsein heben? Wie mancher Beschluß wurde aus Angst vor der Unpopularität gefaßt! In kleinen Verhältnissen, wo jeder jeden kennt, stellen sich derartige Herzbeklemmungen noch leichter ein als dort, wo viele Kilometer den Abgeordneten von der großen, unbekannten Masse trennen. Wieviel, wieviel wurde auch in den Kommunen zum Fenster hinausgeredet!

Keine Furcht, die Abschaffung des Beschlußfassungsrechtes in den kommunalen Vertretungen wäre kein Unglück. Daß das Verantwortungsgefühl der Oberhäupter der Gemeinden bei der geplanten Neuordnung gestärkt wird, versteht sich von selbst. Wir meinen sogar, daß auch das Verantwortungsbewußtsein der Vertreter der Bevölkerung gehoben wird, wenn sie nicht mehr beschließen, sondern nur noch beraten dürfen. Das mag paradox klingen, ist es aber nicht. Der einzelne ist nicht mehr gehalten, zu allen Fragen, auch zu solchen, die ihm selbst noch höchst ungeklärt erscheinen, Stellung zu nehmen, sondern er braucht und soll seine Meinung nur dann zur Geltung bringen, wenn er wirklich selbst eine, und zwar eine wohlbegründete, Meinung von der zur Debatte stehenden Angelegenheit hat. In diesem Falle kann er aber auch wirklich seine Meinung sagen, und er hat es nicht nötig, sich danach zu richten, „was die andern tun". Wir glauben doch, annehmen zu dürfen, daß das Verantwortungsbewußtsein auch bei den Vertretern der Bevölkerung auf diese Weise gestärkt werden wird. Ein solches Verantwortungsbewußtsein muß aber in den Kommunen herrschen, sonst haben sie kein Recht auf Selbstverwaltung, sonst wäre die Dezentralisation — bei gutem Gebrauch ein Segen — ein Unglück für Volk und Staat.

Die Eröffnung der Funkausstellung

Reichsminister Dr. Göbbels über die Aufgaben des Rundfunks.

w **Berlin**, 18. Juli.

Unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Joseph Göbbels ist heute vormittag die erste nationalsozialistische Funkausstellung unter starker Beteiligung der Behörden und der Interessentenkreise feierlich eröffnet worden. Die sechs riesigen Hallen um den Funkturm prangen in einem Meer von Fahnen des Dritten Reiches. Das Gerüst des Funkturmes ist mit einer riesigen Hakenkreuzfahne geschmückt. Den großen offenen Pavillon davor, hat die Meisterhand Rothes verschwenderisch mit Blumen ausgestattet, in deren Mitte sich auf einem Sockel die von Professor Seger geschaffene Büste des Reichskanzlers erhebt.

Lange vor Beginn des eigentlichen Festaktes marschierte als Ehrenwache der Horst Wessel Sturm auf. Die Spielleute und Musikzüge der SA sowie ein Trompeterkorps der Reichswehr zogen ein. Dann erschien unter den Klängen des Bayerischen Defiliermarsches Reichsminister Dr. Göbbels, stürmisch begrüßt von der großen Gästeschar. Plötzlich tiefes Schweigen. Im starken pianissimo setzt der Trommelwirbel der Spielleute ein, der sich bis zum stärksten fortissimo steigert, dann grüßen die Stimmen aus den neuen Standorten der deutschen Sender, denen ein von der SA und NSBO gestellter Sprechchor mit dem Ruf „Hier ist Deutschland!" antwortet.

Nach dem Pausenzeichen des Deutschlandsenders „Ueb immer treu und Redlichkeit" entspann sich ein Dialog zwischen Rufern und Chor. Der Bauer, der Arbeiter, der Soldat, der Dichter sprachen als Schaffende zu den Festteilnehmern und den Hunderttausenden, die an ihrem Rundfunkapparat der Feier lauschten. Der Chor gedachte auch der deutschen Brüder im Auslande. Der Sprecher schloß Fremde und Heimat zusammen in dem Ruf „So schwingt des Dritten Reiches Herzschlag durch den deutschen Raum!" Ein kurzer Trommelwirbel leitete über zu der

Eröffnungsrede des Reichsministers Dr. Joseph Göbbels.

Auf Napoleon, so begann der Minister, wird das Wort von der Presse als der siebenten Großmacht zurückgeführt. Was die Presse für das 19. Jahrhundert, das wird der Rundfunk für das 20. Jahrhundert sein; man könnte, das Wort Napoleons variierend, den Rundfunk die achte Großmacht nennen. Seine Erfindung und Ausgestaltung für das praktische Gemeinschaftsleben der Menschen ist von einer wahrhaft revolutionären Bedeutung.

Das November-Regime hat diese umfassende Bedeutung des Rundfunks in allen seinen Erscheinungsformen auch nicht annähernd zu erkennen und einzuschätzen vermocht. Man überließ den Rundfunk und seine Entwicklung im wesentlichen seinen technischen und organisatorischen Sachwaltern und beschränkte sich darauf, ihn lediglich in Zeiten besonderer innerer Spannungen für ihre parteipolitischen Zwecke in Dienst zu nehmen. Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß ein nationalpolitischer Aufbruch mit diesen weltfremden und lebensfernen Methoden auch auf dem Gebiete des Rundfunks grundsätzlich brechen mußte. Wir vollzogen eine Revolution größten Ausmaßes, die nirgendwo Halt machte und das Leben unserer Nation in allen Beziehungen und nach jeder Blickrichtung hin revolutionär umgestaltete. Dieser Vorgang, der sich im Verlauf der letzten sechs Monate auch für das Auge des Laien sichtbar im politischen Dasein unseres Volkes vollzogen hat, ist planmäßig organisiert und vorbereitet worden. Sowohl die Eroberung als auch die Ausnutzung der Macht wäre ohne Rundfunk und Flugzeug in dieser Form gar nicht denkbar gewesen. Ja,

man kann, ohne zu übertreiben, sagen, daß, hätte es kein Flugzeug und keinen Rundfunk gegeben, die deutsche Revolution sich mindestens nicht in den Formen, in denen sie sich abgespielt hat, hätte abspielen können. Es bedarf deshalb gar keiner Betonung mehr, daß die Regierung, die aus dieser Revolution hervorgegangen ist, nicht weiterhin teilnahmslos am Rundfunk und seinen Wirkungsmöglichkeiten vorbeigehen kann,

daß sie im Gegenteil entschlossen ist, ihn nun auch im weitesten Maße in die nationale Aufbauarbeit, die vor uns liegt und die wir meistern müssen, wenn diese Revolution vor der Geschichte Bestand haben soll, einzuschalten. Das allerdings bedingt auf der anderen Seite eine Reihe von einschneidenden Reformen, die sich auf den Rundfunk in seiner geistigen und organisatorischen Gesamtheit beziehen müssen. Es handelt sich darum, den Rundfunk aus der starren Leere seiner technischen Begrenztheit in die geistige Ueberfülle der aktiven Entwicklung unserer Zeit hineinzuziehen. Der Rundfunk ist erster und einflußreichster Mittler zwischen geistiger Bewegung und Volk, zwischen Idee und Menschen. Das erfordert eine klar erkannte und ebenso klar zum Ausdruck gebrachte Tendenz. Eine Regierung, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein Volk innerlich zusammenzuschweißen, um es als gewaltiges Kraftzentrum wieder in die Waagschale der großen weltpolitischen Entscheidungen hineinwerfen zu können, hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, alle Lebensäußerungen des Volkes dieser Absicht und Tendenz unterzuordnen. Das gilt auch für den Rundfunk. Das soll nicht bedeuten, daß wir den Rundfunk zu einem willenlosen Diener unserer parteipolitischen Absichten herabwürdigen wollen. Die neue deutsche Politik liegt fernab jeder parteimäßigen Begrenztheit. Sie erstreckt sich auf Volk und Nation in ihrer Gesamtheit und die Aufbauarbeit, die sie schon geleistet hat oder zu leisten sich aber anschickt, geht alle an, die guten Willens sind. Im Rahmen dieser großen Zielsetzung hat der Rundfunk, um lebensfähig zu bleiben, seine eigenen künstlerischen und geistigen Gesetzlichkeiten zu halten, zu pflegen und tatkräftig zu fördern. Der Rundfunk ist keineswegs Abart von Bühne und Film, sondern wahrt auch in dieser Beziehung Eigenart und erfordert in dieser auch Eigenleben. Er schöpft aus den Aufgaben und Forderungen des Tages. Er hat die Pflicht, sie in höhere Bedeutung hineinzuheben und ihnen einen über der Stunde stehenden Sieg und eine durch die Zeit hindurchwirkende Betonung zu geben. Wie zeitnahe er das Volk mit den großen historischen Ereignissen unserer Tage verknüpfen kann, dafür hat er eindrucksvolle Beweise am 21. März und am 1. Mai abgelegt. Wenn sich an diesem ersten Tage die ganze Nation zu einem nationalpolitischen und an diesem zweiten Tage die ganze Nation zu einem sozialpolitischen Schicksal bekannte, wenn dieses Bekenntnis über das ganze Volk hinweg und durch alle Klassen, Stände und Konfessionen hindurch seine stärkste sichtbare Ausdrucksform gewann, so ist das in der Hauptsache der straffen Zentralisation, der starken Darstellung und der aktuellen Zeitnähe des deutschen Rundfunks zu verdanken.

Zeitnähe bedingt Volksnähe. Nicht umsonst nennt sich unsere Revolution eine völkische. Sie ist aus den tiefsten Urgründen des Volkes hervorgebrochen. Sie wurde vom Volk getragen, sie wurde für das Volk gemacht, sie hat den schrankenlosen Individualismus entthront und das Volk selbst wieder in das Zentrum der Dinge hineingerückt.

Die Probleme, die uns in der Regierung beschäftigen, die Probleme, die wir über den Aether hinweg in Hörspiel, Rede, Ansprache und Darstellung mit dem Volke besprechen, sind auch die Probleme, die dem Volk unter den Nägeln brennen.

Je mehr der Rundfunk sie erkennt und sie in immer wechselnden Methoden plastisch und verständlich zur Darstellung bringt, umso mehr wird er seiner eigentlichen Aufgabe gerecht und umso leidenschaftlicher wird das Volk, das von diesen Problemen ergriffen ist, seine Sache auch zur Volkssache machen. Allerdings sind vorher noch eine Reihe von Vorarbeiten und Aufgaben zu lösen, vor allem auf dem Gebiete des Organisatorischen. Jede Ueberorganisation ist immer der Anfang der Korruption. Sie verwischt die Verantwortlichkeiten und lädt damit charakterschwache Menschen geradezu ein, sich selbst an den öffentlichen Mitteln gut zu tun und zu bereichern. Das ist der Weg, den der deutsche Rundfunk in den verflossenen Jahren gegangen ist.

Wenn die daran Beteiligten sich heute als die „Väter des Rundfunks" bezeichnen, so kann man ihnen nur entgegenhalten, daß sie es nicht gewesen sind, die den Rundfunk erfanden, daß sie es aber waren, die in ihm bei Zeiten schon eine mit der Not der Zeit in keinerlei Verhältnis stehende Verdienstmöglichkeit sicherten und sie auf das skrupelloseste auszunutzen verstanden.

Es würde zweifellos dem Ruf derer, die sich wirklich um die Entwicklung des deutschen Rundfunk verdient gemacht haben, gut anstehen, wenn sie sich nicht vor aller Oeffentlichkeit mit diesen Glücksrittern vom weiten Portemonnaie und noch weiterem Gewissen identifizieren wollten.

Muß ich noch besonders betonen, daß die Regierung der nationalsozialistischen Revolution sich auch in dieser Beziehung durch niemand und nichts beirren läßt in dem

Gefängnisstrafen im Görreshaus-Prozeß

„Verwilderung der kaufmännischen Ehrauffassung".

TU **Köln**, 18. August.

Im Görreshaus-Prozeß wurde am Freitag von der 3. Großen Ferienstrafkammer das Urteil gesprochen. Es wurden verurteilt:

Verleger Maus zu drei Jahren Gefängnis und 1 000 RM. Geldstrafe,

der Angeklagte Justizrat Mönnig zu drei Monaten Gefängnis und 400 RM. Geldstrafe,

der Angeklagte Verleger Stocky zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 1 000 RM. Geldstrafe, Bankdirektor a. D. Dr. Brüning zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 600 RM. Geldstrafe, Bankprokurist Dr. Conrad wurde freigesprochen.

In der Begründung des Urteils im Görreshaus-Prozeß führte der Vorsitzende u. a. aus, die Geschäftsmoral der Angeklagten müsse als Verfallserscheinung angesprochen werden. Der Prozeß sei kein politischer Prozeß gewesen. Mit Prof. Grimm könne angenommen werden, daß der „Prosperitytaumel" auf die Leitung des Görreshauses nicht ohne Einfluß gewesen sei. Dies entschädige aber nicht die von den Angeklagten strafbaren Handlungen. Bei den Hauptangeklagten Maus, Stocky und Brüning sei Betrug als erwiesen anzusehen, da alle drei sich an der Werbung der Aktionäre beteiligt hätten, deren Geld verloren sei. Bei Mönnig entfalle der Vorwurf des Betruges. Von der Anklage der handelsrechtlichen Untreue seien Maus, Stocky und Brüning und Mönnig freizusprechen.

Bei dem Angeklagten Brüning müsse hinsichtlich der Untreue angenommen werden, daß er nicht absichtlich zum Nachteil der Deutschen Bank gehandelt habe.

Zusammenfassend könne gesagt werden, daß das Geschäftsgebahren der Hauptangeklagten Maus, Stocky und Brüning als eine Verwilderung der kaufmännischen Ehrauffassung anzusehen sei, die weit entfernt sei von dem Ziel eines ehrbaren Kaufmannes. Kein Mittel sei ihnen zu schade gewesen, selbst die Religion habe herhalten müssen und ihre eigensüchtigen Pläne zu verwirklichen. Sogar hohe kirchliche Stellen habe man mißbraucht.

Mönnig, im 70. Lebensjahr stehend, könne auf ein untadeliges Leben zurückblicken und auf besondere nationale Verdienste,

die das Gericht bei der Strafbemessung selbstverständlich entsprechend berücksichtigt habe.

Die Untersuchungshaft wird allen Angeklagten angerechnet.

✻

Der Schluß der Beweisaufnahme.

TU **Köln**, 18. August.

Zu Beginn der heutigen letzten Sitzung im Görreshaus-Prozeß wurde der Zeuge Generaldirektor Dr. Springorum gehört, der erklärte, er sei gegen die Zeichnung von Aktien gewesen, weil er schlechte Auskünfte über Maus und Stocky erhalten habe. Dr. Brüning habe mit ihm verhandelt, ihn aber nicht zur Zeichnung bestimmt. Wenn die wirklichen Verluste bekannt gewesen wären, wären bestimmt keine Gelder gegeben worden.

Dann wurde die Beweisaufnahme endgültig geschlossen. Der Anklagevertreter, Staatsanwaltschaftsrat Thomas, wies in längerer Rede gewisse Ausführungen der Verteidiger zurück und blieb bei den vor acht Tagen gestellten Anträgen. Die Verteidiger Dr. Schreiber, Prof. Grimm, von Coellen und Dr. Clemenz äußerten sich von ihrem Standpunkt abermals, und dann nahmen die Angeklagten das Schlußwort. Maus, Mönnig, Stocky und Brüning betonten, sie hätten niemand absichtlich betrügen wollen. Dr. Conrad verlangte die Wiederherstellung seiner Ehre. Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

festen Willen, hier Ordnung zu schaffen, die Ueberorganisation in kürzester Frist abzubauen, das Prinzip einer spartanischen Einfachheit und Sparsamkeit auch in den Häusern des Rundfunks zur Durchführung zu bringen, dafür aber die Leistung auf allen Gebieten planmäßig zu erhöhen, die besten geistigen Kräfte der Nation um das Mikrophon, das heute die Welt bedeutet, zusammenzuziehen und den Rundfunk wirklich zum vielgestaltigsten plastischen Ausdrucksmitteln unserer Zeit, ihrer Wünsche, Nöte, Sehnsüchte und Hoffnungen zu machen?

Wir wollen der Unterhaltung, der leichten Muse, Spiel, Scherz und Musik breitesten Spielraum geben; aber alles soll eine innere Beziehung zur Zeit haben.

Alles soll die starke Note unserer großen Aufbauarbeit tragen, oder es soll sich doch mindestens dazu nicht im Widerspruch befinden. Wir wollen einen Rundfunk, der mit dem Volke geht, einen Rundfunk, der für das Volk arbeitet, einen Rundfunk, der Mittler ist zwischen Regierung und Nation, einen Rundfunk, der auch über die Grenzen hinweg der Welt ein Spiegelbild unserer Art, unseres Lebens und unserer Arbeit gibt. Das Geld, das der Rundfunk einbringt, soll in der Hauptsache ihm selbst auch wieder zugute kommen. Werden Ueberschüsse dabei erzielt, so sollen diese dazu verwandt werden, dem geistigen und künstlerischen Schaffen der ganzen Nation zu dienen.

Wenn Bühne und Buch durch die rapide Entwicklung des Rundfunks Schaden nahmen, so ist es andererseits Pflicht, die Einnahmen, die nicht unmittelbar für den Rundfunk zur Verwendung kommen, wieder für die Aufrechterhaltung und tatkräftige weitere Förderung unseres geistigen und künstlerischen Lebens einzusetzen.

Hier einen zweckbestimmten und sinngemäßen Ausgleich zu schaffen, wird in der näheren und weiteren Zukunft eine meiner Hauptaufgaben sein.

Mit Beginn dieser Ausstellung soll, auf das ganze Reich verteilt, eine planmäßige Werbung neuer Rundfunkhörer einsetzen. Unser Ziel ist, die deutsche Hörerschaft zu verdoppeln und damit für den Rundfunk eine Finanzbasis zu schaffen, die es uns ermöglicht, nicht nur ihn selbst auf die höchste Leistung zu bringen, sondern aus seinen Ueberschüssen das gesamte geistige und künstlerische Leben der Nation, Bühne, Film, Musik und Buch generell und stabil zu sanieren und auf eine feste, unerschütterliche Existenzgrundlage zu stellen.

Die diesjährige Funkausstellung erhält ihre entscheidende Note durch den Volksempfänger.

In ihm ist die augenblicklich billigste Möglichkeit geschaffen, die breiten Massen wirksam in den Rundfunk einzuschalten. Technik und Industrie haben getan, was sie tun konnten und es sei ihnen dafür der Dank der Regierung und damit der Dank des ganzen Volkes zum Ausdruck gebracht. Möge nun die geistige Leitung des Rundfunks das ihrige tun. Im Schatten dieser großen Aufgaben soll die diesjährige Funkausstellung gesehen werden. Sie ist ein Anfang, ein Beginn, ein Ausdruck deutschen Wagemutes und deutscher Selbstbesinnung.

Es ist unser herzlichster Wunsch, daß Technik, Industrie und geistige Leitung des deutschen Rundfunks von hier ab entschlossen den neuen Weg beschreiten, an dessen Ende unser aller gemeinsames großes Ziel steht: Ein Volk, ein Reich, ein Wille und eine schönere deutsche Zukunft!

Nach der mit brausendem Beifall aufgenommenen Rede des Ministers sprachen Rufer und Chor ein flammendes Bekenntnis zum Führer, zu Volk und Reich. Das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied beendeten die nationale Weihestunde. Ein Rundgang durch die gewaltigen Hallen mit den 256 Ausstellern folgte.

In der großen Schar der Ehrengäste sah man u. a. den Reichswehrminister von Blomberg, den Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, die Staatssekretäre Feder, Funk, Königs und Pfundtner, sehr viele Mitglieder des Diplomatischen Korps, der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der wirtschaftlichen und politischen Organisationen der NSDAP, des Reichspostministeriums und anderer am Funkwesen interessierter Behörden, viele Reichs- und Landtagsabgeordnete, die Rektoren der Hochschulen und zahlreiche Vertreter von Funkindustrie und Handel.

Die Ausstellung ist bis zum 27. September täglich von 9,30 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

★

600 000 RM. jährliche Ersparnis im Berliner Rundfunk.

TU. **Berlin**, 18. August.

Der Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Hadamowsky, hatte gleich nach seinem Amtsantritt in Ausführung der vom Reichspropagandaminister Dr. Goebbels angeordneten nationalsozialistischen Erneuerung des Rundfunks den Auftrag gegeben, bis zum 20. August dieses Jahres die vier nebeneinander und zum Teil gegeneinander arbeitenden Verwaltungen der Reichsrundfunkgesellschaft, des Deutschland-Senders, der Funkstunde und des Kurzwellensenders zu einem einzigen straff gegliederten Verwaltungskörper zusammenzufassen. Wie die „Wandelhalle" meldet, konnten die Beauftragten noch vor der festgesetzten Frist melden, daß die Verwaltungsvereinfachung im Berliner Funkhaus durchgeführt sei und daß die neue Rundfunkzentralverwaltung ihre Arbeit wunschgemäß aufgenommen habe. Die Verwaltungsvereinfachungen bedeuten für den Rundfunk eine jährliche Ersparnis von etwa 600000 RM., die nunmehr den großen kulturellen Aufgaben, die sich das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda gestellt hat, zugeführt werden. Damit hat der vielfache Leerlauf der Ueberorganisation in den letzten Jahren endgültig sein Ende gefunden.

Auch die Gauleitung Pommern der NSDAP hat sich in einem ähnlichen Aufruf an die Großgrundbesitzer gewandt. In diesem Aufruf heißt es: „In diesem Jahr mußte die pommersche Landgesellschaft Stettin zwangsweise mit ihrem gesamten Apparat das Siedlungswerk ruhen lassen, da kein Land zur Verfügung stand. Erst im Juli des Jahres hat sie 12 000 Morgen zur Siedlung übernehmen können. Die Pommersche Landgesellschaft ist in der Lage, 100 000 Morgen jährlich zu verarbeiten. Schon im eigennützigen Interesse muß der Großgrundbesitz Land zur Siedlung bereitstellen. Das Wirtschaftsleben unserer Provinz wird aufblühen, Absatz für die eigenen Produkte des Großgrundbesitzes wird da sein. Schließlich sorgt er für heimische Arbeiter, da er auf die Siedlerkinder als Hilfskräfte wird rechnen können. Wir erwarten, daß der Großgrundbesitz eine ähnliche Opferbereitschaft wie alle übrigen Wirtschaftskreise an den Tag legt. Dazu gehört, daß er die Spende der Arbeit als Landabgabe auffaßt. Gerade hinsichtlich des Bodens gilt: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!"

Frankreich und der deutsch-österreichische Konflikt.

Französische Eingeständnisse.

WTB. **Paris**, 18. August.

Die Ansichten, ob der Völkerbund mit dem österreichisch-deutschen Konflikt befaßt werden soll, gehen stark auseinander. Demokratisch eingestellte Organe, wie die „Ere Nouvelle" und die sozialistischen Blätter treten für diese Lösung ein, die aber keine Anhänger in der Rechtspresse findet. Diese würde eine energische Aktion Frankreichs den „unwirksamen dilatorischen Methoden" des Völkerbundes vorziehen. Ueberdies befürchtet man, daß Deutschland in Genf Gelegenheit haben könnte, den Völkerbund mit seinen eigenen Mitteln zu schlagen, d. h. in der österreichischen Frage das Selbstbestimmungsrecht der Völker ins Feld zu führen.

„Echo de Paris" bemerkt, man müsse zugeben, daß allgemeine Wahlen in Oesterreich jetzt sicher zu Gunsten der Nationalsozialisten ausfallen und das Kabinett Dollfuß stürzen würden. Viele Oesterreicher hielten den Anschluß für die einzige Rettung ihres unglücklichen Landes. Deshalb sei jeder Protest vor dem Völkerbund zu vermeiden. Der Anschluß, so argumentiert das Blatt weiter, dürfe auch deshalb nicht der internationalen Rechtsprechung unterworfen werden, weil weder Italien noch Frankreich nach England eine derartige Stärkung der deutschen Macht gestatten könnten. Es könne nur ein sofortiger energischer Schritt in Berlin die weitere Verschärfung der österreichisch-deutschen Spannung verhindern. Da aber weder England noch Italien handeln wollten, müsse nun mal Frankreich allein vorgehen, ehe es zu spät sei.

Gegenüber diesem Druck, den die Rechtspresse seit Tagen auf die Regierung ausübt, stellt der offiziöse „Petit Parisien" fest, daß man den deutschen Kundgebungen in der Frage des österreichisch-deutschen Konfliktes nicht mehr Bedeutung beimessen solle, als sie tatsächlich hätten. Das offiziöse Blatt glaubt eher an „deutsche Ablenkungsmanöver", empfiehlt aber, die weitere Entwicklung des österreichisch-deutschen Problems aufmerksam zu verfolgen.

Währungsstreit im amerikanischen Kabinett.

TU **London**, 18. August.

Der „Daily Telegraph" läßt sich aus Washington melden, daß über die zukünftige amerikanische Währungspolitik ernste Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts bestünden. Unter dem Eindruck der jüngsten Preisrückgänge für Baumwolle, Weizen und andere Rohmaterialien mache die inflationistische Gruppe in der Regierung alle Anstrengungen, um Roosevelt zu einer weiteren Inflation zu zwingen. Hinter dieser Gruppe stehe eine Reihe einflußreicher Kongreßführer und Industrieller, die behaupteten, daß nur eine weitere Wertverminderung des Dollars einen verheerenden Sturz der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse verhindern könne. Demgegenüber verträten der Staatssekretär des Schatzamts und der Handelsminister sowie auch Bankkreise die Ansicht, daß weitere Währungsexperimente unbedingt vermieden werden sollten. Roosevelt selbst verhalte sich vollkommen schweigend. Im Weißen Haus verlaute, daß er keinerlei Mitteilungen darüber machen könne, was sich ereignen würde.

Weniger Erwerbslose, aber höhere Lebensmittelpreise in USA.

TU **Washington**, 18. August.

Der Arbeitsminister gab bekannt, daß auf Grund des Ankurbelungsprogramms in den letzten vier Monaten über eine Million Erwerbslose wieder Beschäftigung gefunden hätten. In der gleichen Zeit hätten die Lohnzahlungen um 29 Millionen Dollar zugenommen. Demgegenüber sei eine Steigerung der Lebensmittelpreise um 8½ v. H. zu verzeichnen. Die Bundesregierung hat 44 Millionen Dollar zum sofortigen Baubeginn einer riesigen dreiarmigen Brücke bewilligt, die Manhattan mit den Stadtteilen Bronx und Queens verbinden soll. Die Gesamtlänge der aus vier Einzelgliedern bestehenden Brücke wird etwa 6 km betragen. Bei dem Bau werden zunächst 18 000 Arbeiter beschäftigt.

Zusammenstöße zwischen kanadischen Nationalsozialisten und Juden.

w **Paris**, 18. August.

Der „Newyorker Herald" meldet aus Toronto, daß bei Zusammenstößen zwischen jüdischen Elementen und kanadische Nationalsozialisten 50 Personen verletzt und gegen 20 verhaftet wurden. Die Zusammenstöße seien dadurch veranlaßt worden, daß bei einem Baseballspiel von Anhängern einer faschistisch eingestellten politischen Gruppe eine Hakenkreuzfahne gehißt wurde. Gegen 100 jüdische Zuschauer seien auf den Fahnenmast losgestürzt, um die Fahne herunterzuholen. Das jüdische Viertel von Toronto sei alarmiert worden und in Autos und auf Motorrädern habe man jüdische Verstärkung herangeholt. Bei der erbitterten Schlägerei hätten in der Hauptsache die jüdischen Angreifer teilweise schwere Verletzungen davongetragen.

Bürgermeister Steward von Toronto, der bei dem Besuch des Grafen Luckner durch seine Deutschfeindlichkeit unangenehm aufgefallen ist, hat eine Verfügung erlassen, wonach in Zukunft Träger von Hakenkreuzabzeichen eine Strafverfolgung zu gewärtigen haben. Zu der Verfügung wird die Begründung gegeben, daß diese Maßnahme notwendig geworden sei, weil in verschiedenen Fällen Juden auf Personen, die ein Hakenkreuz trugen, Ueberfälle verübt hätten, wodurch bisher insgesamt 30 Personen erheblich verletzt worden seien.

5000 chinesische Bauern ertrunken.

TU **Schanghai**, 18. August.

Bei den Ueberschwemmungen des Gelben Flusses in Nordchina sind in Schanghai eingelaufenen Meldungen aus Hankau zufolge annähernd 5000 chinesische Bauern ertrunken. Die meisten sind Opfer einer Flutwelle geworden, die nach einem Dammbruch Hunderte von Häusern hinwegschwemmte. Banditen nützten die Lage aus, und überfallen die bereits schwer heimgesuchte Bevölkerung.

Noch kein Streikende in Straßburg.

TU. **Paris**, 18. August.

Die Arbeitgeber haben eine Lohnstaffelung nach dem Alter vorgeschlagen, während die Arbeitnehmer eine einheitlich durchgeführte Lohnerhöhung um mindestens 25 Centime je Stunde verlangen. Inzwischen haben die Bauarbeiter von Colmar beschlossen, ebenfalls in den Streik zu treten.

Generalinspektor Dr. Todt über die Reichsautobahnen.

Beschäftigung für jährlich 300 000 Arbeitslose.

TU **Frankfurt a. M.**, 18. August.

Anläßlich der Generalversammlung der Hafraba, die sich auf eine neue Grundlage gestellt hat, hielt der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, einen richtunggebenden Vortrag über die Reichsautobahnen. Die Bedeutung der Versammlung erhellt aus der Vertretung sämtlicher Länder durch ihre Ministerpräsidenten bzw. deren Vertreter.

Generalinspektor Dr. Todt kennzeichnet die Erfolglosigkeit der siebenjährigen fleißigen Arbeit der Hafraba damit, daß die Rentabilitätsbetrachtung bisher im Vordergrund gestanden habe; der materielle Gedanke erstickt sofort in dem materiellen Zweifel der Rentabilität des Geschäftes. In den erst sieben Monate dauernden Arbeiten der neuen Reichsregierung für einen großzügigen Straßenbau sei ein ungeheuerlicher Erfolg schon jetzt zu verzeichnen. Bereits in 14 Tagen werden die ersten Vergebungen und die Besichtigung schon der zweiten in Angriff zu nehmenden Baustrecke erfolgen.

Dr. Todt setzte sodann nochmals die Gedanken über den Sinn der Autobahnen auseinander. Zuerst habe in technischer Beziehung das Mißverhältnis zwischen der Entwicklung des Kraftwagens und des vorhandenen Zustandes der Landstraßen beseitigt werden müssen. Nur zu knapp 50 v. H. könne der Kraftwagen seine Schnelligkeit ausnutzen. Wir erwarten in drei bis vier Jahren mehr als eine Verdoppelung unseres heutigen Kraftwagenbestandes von 1,5 Millionen Stück auf Grund der neuen Autobahnen. Bei der Frage der Wirtschaftlichkeit im neuen Straßenbau sei der Vergleich der Kosten eines ewigen Umbaues und Flickwerkes an den bestehenden Straßen im Verhältnis zu den allerdings hohen Kosten des neuen Straßenbaues zu berücksichtigen. Die dritte Frage der Autobahnen sei verkehrspolitisch: Die Wirtschaft werde künftig neben der Reichsbahn auch das Auto als Transportmittel zur Verfügung haben. Es sei wohl der genialste Gedanke des Führers, die Ausräumung des Gegensatzes zwischen Reichsbahn und Kraftwagen geschafft zu haben. Der beste Kenner des deutschen Straßennetzes sei Adolf Hitler, der in den letzten 14 Kampfjahren über 1,3 Millionen Kilometer im Kraftwagen in Deutschland zurückgelegt habe — eine Strecke, die 33 Mal um die Erde geht. Von seiner Erfahrung der Unzulänglichkeit des bisherigen Straßennetzes her und aus den übrigen weitreichenden Gedanken sei die Idee für den neuen Straßenbau zu verstehen. Dabei spiele das Problem der Arbeitsbeschaffung noch eine wesentliche Rolle. Es würden 300 000 Arbeitslose bei dem vorgesehenen Jahresbauabschnitt beschäftigt werden. Die Hafraba werde lediglich die Vorarbeiten für die Linienführung und nichts anderes zu tun haben. Sie soll sich in 10 bis 15 Sektionen im ganzen Reich als Trägerin der Konstruktion der Strecke eingliedern, aber keinesfalls ein zentrales Konstruktionsbureau in Berlin errichten. Die tüchtigsten und fähigsten Techniker würden dazu berufen, die ihre Tätigkeit opfervoll und uneigennützig vornehmen. Dieses letzte gelte besonders für die beteiligten Industrieen.

Kein Brief Brünings an den Vatikan

Von unserer Berliner Redaktion.

○ **Berlin**, 18. August. (Drahtb.)

Der „Völkische Beobachter" hatte am Donnerstag nach dem „Endhovenschen Courant" Mitteilungen der holländischen Zeitung „De Tijd" über einen Brief wiedergegeben, den der frühere Reichskanzler Dr. Brüning während der Konkordatsverhandlungen an den Vatikan gerichtet haben soll. Unsere Erkundigungen bei Dr. Brüning haben ergeben, daß von ihm weder ein solcher noch ein anderer Brief an den Vatikan gerichtet worden ist. Wie wir hören, wird sich der frühere Reichskanzler wahrscheinlich schon im Laufe des Samstag noch selbst zur Sache äußern.

Die Gemeinden gegen Kürzung der Reichswohlfahrtshilfe.

VDZ **Berlin**, 17. August.

Für den Monat August ist die Reichswohlfahrtshilfe im Hinblick auf die Kassenlage des Reiches um 5 Millionen auf 65 Millionen gekürzt worden. Für September und Oktober ist eine weitere Kürzung auf 60 Millionen geplant. Die kommunale Spitzenorganisation, der Deutsche Gemeindetag, wendet sich gegen die Kürzung der Reichswohlfahrtshilfe, die, wie in der Zeitschrift „Der Gemeindetag" ausgeführt wird, von allen Gemeinden und Gemeindeverbänden als ungerechtfertigt empfunden werde. Es wird festgestellt, daß die Eigenlast der Gemeinden für die Versorgung der Wohlfahrtserwerbslosen im Jahre 1932 1016 Millionen betrug. Durch Rückgang der Arbeitslosigkeit und weitere Einsparungen ist für 1933 ein Rückgang von rund 400 Millionen zu verzeichnen. Immerhin beträgt, wenn die bisherigen Finanzierungsgrundsätze für 1933 eingehalten werden, die Eigenlast der Gemeinden auch in diesem Jahre noch rund 620 Millionen Mark. Demgegenüber sei festzustellen, daß jede Belastung der deutschen Gemeinden aus der Durchführung der Arbeitslosenhilfe von mehr als 450 Millionen zur Entstehung neuer zusätzlicher Fehlbeträge in entsprechender Höhe allein aus der Durchführung der Arbeitslosenhilfe führen müsse. Hierzu kämen 1933 die weiteren Fehlbeträge aus der unausgeglichenen Verringerung der Steuereinnahmen. Die Errechnung der Eigenlast von 620 Millionen geht davon aus, daß die bisherige Reichswohlfahrtshilfe das ganze Jahr hindurch mit 70 Millionen monatlich gewährt wird. Das Reich habe die Herabsetzung der Reichswohlfahrtshilfe mit dem Hinweis auf die sinkende Zahl der gemeindlichen Wohlfahrtserwerbslosen zu rechtfertigen versucht. Dieser Rechtfertigungsversuch sei in zweifacher Richtung nicht stichhaltig: 1. Solle nach der Absicht des Reichsfinanzministeriums demnächst die Reichswohlfahrtshilfe prozentual stärker herabgesetzt werden, als die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen zurückgeht, und 2. habe die Reichsregierung selbst wiederholt zugegeben, daß die Eigenlast der Gemeinden in der Arbeitslosenhilfe zu hoch sei und auf rund 450 Millionen herabgemildert werden müsse. Dieses letztere Argument sei allein entscheidend.

Großgrundbesitz soll Land für Siedlungszwecke spenden.

w **Berlin**, 18. August.

Oberpräsident Kube hat einen Aufruf für freiwillige Abgaben von Land für Siedlungszwecke erlassen. Er wendet sich an alle Landinhaber der Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen, insbesondere an die Großgrundbesitzer mit der Bitte, für Siedlungszwecke geeignetes Land freiwillig und unentgeltlich, oder zu billigem Preise zur Verfügung zu stellen. Die Ausübung eines Zwanges liege fern. „Ich weiß," so heißt es in dem Aufruf, „daß häufig die Großgrundbesitzer für die nationale Spende trotz besten Willens mangels Geldmittel nicht beitragen konnten. Hier besteht aber für sie jetzt die Möglichkeit, durch Hergabe von Land der nationalen Sache zu dienen."

Gute Erfahrungen mit dem Referendarlager.

Justizminister Kerrl in Jüterbog.

TU **Berlin**, 19. August.

Am Donnerstag stattete der preußische Justizminister Kerrl zum ersten Male dem Gemeinschaftslager der Referendare in Jüterbog einen Besuch ab. Der Minister besichtigte zunächst die Geländeübungen, die die Referendare unter Leitung von Führern des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausführten. Es folgte dann ein Rundgang durch das Gemeinschaftslager, das in dem alten Militärlager Jüterbog untergebracht ist. Hier führten die Referendare nach der Lagerbesichtigung Freiübungen vor und erfreuten den Minister durch einige selbstkomponierte Lieder, von denen sich das eine in sehr humorvoller Weise mit der Prüfungskommission befaßte.

Justizminister Kerrl richtete darauf eine Ansprache an die Referendare, wobei er u. a. ausführte, die fröhlichen Gesichter bewiesen ihm, daß das Gemeinschaftslager der Referendare doch kein ganz verrückter Gedanke gewesen sei. Er habe es für notwendig gehalten, die Prüfungsordnung grundlegend zu verändern. Der alte Ausbildungsgang der Referendare sei nicht mehr zeitgemäß gewesen, denn die neue Weltanschauung des Nationalsozialismus verlange auch eine neue Prüfungsordnung. Der nationalsozialistische Staat beruhe auf einem innigen Gemeinschaftsdenken und dieses Ideal solle so nah wie möglich verwirklicht werden. Die Nationalsozialisten hätten jetzt den Hebel in der Hand. Damit sei die Arbeit noch nicht beendet. Jetzt gelte es, ein Beispiel zu geben für das gesamte Volk, daß es sich über alle Unterschiede hinweg zusammenfinde. Dann würde die Zeit kommen, wo der Paragraph, den die Referendare im Lager von Jüterbog aufgehängt haben als Zeichen der neuen Gesinnung, nicht nur aufgehängt, sondern vollkommen verschwunden sein würde. Dann würde der „königliche Richter" erstehen, dessen Schaffung die neue Gemeinschaftsausbildung der Referendare dienen solle. Durch diese Ausbildung solle der Standesdünkel ein für alle Mal beseitigt werden. Der Jurist solle sich klar darüber sein, daß es Volksgenossen gibt, die ein viel schwereres Leben hätten als er und für die er da sei. Auch das zwecklose „Büffeln" vor dem Examen werde durch die Gemeinschaftsausbildung verhindert, denn das, was die Referendare in den sechs Wochen des Gemeinschaftslagers nicht vergessen, sei das, was wirklich wichtig sei und was sie fürs Leben behalten müßten. Der Minister schloß mit einem Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und auf den Führer.

Anschließend gab der Lagerleiter Oberstaatsanwalt Spieler einige kurze Erläuterungen über den Lagerbetrieb. Das Jüterboger Gemeinschaftslager für Referendare wurde am 10. Juli mit 43 Referendaren aus allen Teilen Preußens eröffnet, von denen 40 inzwischen ihr Examen bestanden haben. Jeden Mittwoch und Sonnabend treffen nach Beendigung der schriftlichen Examen 25 neue Referendare zu einem 6wöchigen Aufenthalt im Lager ein, während täglich etwa 6 Referendare das Lager wieder verlassen, um die mündliche Prüfung des Assessorexamens abzulegen. 294 Referendare haben bereits das Gemeinschaftslager durchgemacht. Zur Zeit befinden sich 231 Referendare dort, darunter 12 Kriegsteilnehmer, die zum Teil von anderen Berufen zum juristischen Studium übergewechselt sind.

Der Tag im Gemeinschaftslager verläuft streng geregelt. Um 6 Uhr ist Wecken, woran sich ein halbstündiger Waldlauf anschließt. Es folgt Stubendienst und Frühstück. Die Zeit von 8 bis 11,30 Uhr ist sportlichen Uebungen im Gelände gewidmet. Von 12 bis 13 Uhr gibt es Mittagessen, von dessen vorzüglicher Beschaffenheit und Menge sich die Besucher selbst überzeugen konnten. Nach dem Essen ist Bettruhe angeordnet, da es sich herausgestellt hat, daß viele der zum Teil sportlich nicht durchgebildeten Referendare sonst den starken körperlichen Anforderungen nicht gewachsen sein würden. Von 14,30 bis 18 Uhr folgt wiederum Sport sowie weltanschaulicher Unterricht, der von zwei Assessoren, die schon seit längerer Zeit in der nationalsozialistischen Bewegung stehen, erteilt wird. Außerdem gibt es gelegentlich Vorträge von Politikern oder Wissenschaftlern. Eine sehr beliebte Einrichtung sind die Kameradschaftsabende, die die Referendare mit den im neuen Jüterboger Lager liegenden Arbeitsfreiwilligen sowie mit Streckenarbeitern zusammenbringen. An den Sonnabenden und Sonntagen erhalten die Referendare Urlaub, aber nur nach dem Städtchen Jüterbog, wo sie das Tagegeld von einer Mark, das je Tag zur Auszahlung gelangt, für notwendige Anschaffungen oder ein Glas Bier ausgeben können. Eigene Geldmittel über dieses Tagegeld hinaus dürfen die Referendare nicht besitzen, vielmehr wird dieses Geld von der Lagerverwaltung aufbewahrt und erst nach Schluß der Ausbildung wieder ausgehändigt.

Zum Schluß äußerte sich ein Mitglied der Prüfungskommission, Oberjustizrat Richter über die Erfahrungen, die man bisher mit den Prüflingen, die durch das Gemeinschaftslager gegangen sind, gemacht hat. Es sei bemerkenswert, daß die Ergebnisse jetzt viel besser seien, da die Prüflinge nicht mehr nervös und überarbeitet, sondern in gehobener Stimmung in die Prüfung kämen.

Daß die Referendare mit der Einrichtung des Gemeinschaftslagers außerordentlich zufrieden sind, beweisen die zahlreichen Dankschreiben, die von früheren Lagerinsassen in großer Zahl einlaufen, sowie die frohen Gesichter, die man allenthalben im Lager sieht.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 19. August 1933.

Zum Kaplan ernannt.

§ Seminarpriester Josef Schmidt aus Bocholt, wohnhaft Weberstraße, wurde zum Kaplan in Ennigerloh ernannt. Kaplan Schmidt feierte am 2. Weihnachtstage in Liebfrauen seine Primiz, war dann bis heute aushilfsweise an verschiedenen Orten in der Seelsorge tätig. Mit reichen Kenntnissen ausgestattet, tritt er seine neue Stelle an. Wir gratulieren! — (Ennigerloh liegt im Kreise Beckum und ist eine überwiegend kath. Pfarrgemeinde.)

Neue Meister.

= Bei der zuständigen Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster bestanden die Herren Wilh. Hümmelink (Schützenstraße 11) und Alfons Hüls (Viktoriastraße 33) ihre Meisterprüfung im Maler- und Anstreichergewerbe. Den neuen Meistern auch unsern herzlichen Glückwunsch.

Verein für Heimatpflege.

Am Samstag und Sonntag, dem 16. und 17. September, findet in Münster der diesjährige Westfalentag statt. Diese Tagung ist unter die Leitidee „Heimat und Reich" gestellt. Sie soll eine besonders groß angelegte Kundgebung des Westfalentums sein. An der Vorbereitung dieser gewaltigen Veranstaltung sind mit dem Westfälisch. Heimatbunde der Herr Oberpräsident, die Gauleiter von Westfalen-Nord und Westfalen-Süd, sowie die Provinz beteiligt. Auch unsere Ortsgruppe wird sich an den Kundgebungen und Aufmärschen beteiligen. Näheres durch die Presse.

Wer ist Doppelverdiener?

Die Kreisleitung der NSBO. hat vor 14 Tagen bekanntlich einen Aufruf erlassen, in welchem alle Doppelverdiener aufgefordert wurden, ihr Doppelverdienst zu Gunsten der erwerbslosen Volksgenossen fallen zu lassen. Es hat aber den Anscheinen, als wenn sich viele nicht daran stoßen. Es wird daher noch einmal eine letzte Frist von 48 Stunden gegeben, nach deren Ablauf zu schärferen Mitteln gegriffen wird. Ein jeder wird aufgefordert, alle ihm bekannt gewordenen und noch tätigen Doppelverdiener auf dem Büro (Ostmauer 24) namhaft zu machen.

Fort mit dem Doppelverdienertum!

Macht weibliche Arbeitsplätze frei!
Meldet jede freie Stelle dem Arbeitsamt!

Die Reichsregierung hat den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit beispiellosem Erfolg aufgenommen. Die Maßnahmen der Regierung zielen darauf hin, durch Beseitigung des Doppelverdienertums und durch Ausschaltung weiblicher Arbeitskräfte, soweit nicht sozialpolitische Erwägungen dem entgegenstehen, neue Arbeitsplätze zu schaffen und besonders männliche verheiratete Arbeitskräfte wieder in den Arbeitsprozeß einzuordnen, damit eine Entlastung der öffentlichen Finanzen erreicht wird.

Es geht nicht an, daß ganze Familien beschäftigt sind und auf der anderen Seite ebenso ganze Familien Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen!

Es geht nicht an, daß verheiratete Frauen zur Fabrik gehen und die Familienväter den Haushalt führen!

Es geht nicht an, daß Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe ihre Kinder zur Fabrik schicken und der Städter weder Acker noch Arbeit hat!

Es geht nicht an, daß jemand außer seiner festen Arbeit ein Nebengewerbe betreibt und damit anderen das Brot nimmt!

Es geht nicht an, daß enorme Ueberstunden geleistet werden, während andere Volksgenossen arbeitslos sind!

Es geht nicht an, sich vor der Arbeit zu drücken, um lieber unterstützt zu werden!

Es geht nicht an, die Schwarzarbeit als selbstverständlich zu dulden!

Jeder Arbeitgeber dürfte wissen, daß durch energische Bekämpfung des Doppelverdienertums, durch die Ersetzung weiblicher Kräfte, wieder Erwerbslose, **Unterstützungsempfänger eingestellt werden können, damit auch eine Senkung der Sozial- und Steuerlassen mit der Zeit erzielt werden.** In allernächster Zeit wird das Arbeitsamt nachprüfen, ob und wieweit Arbeitgeber dieser Aufforderung nachgekommen sind. Das Arbeitsamt ist gern bereit, in allen Fragen Auskunft zu geben und geeignete Kräfte zur Verfügung zu stellen.

Es ergeht deshalb nochmals an alle Arbeitgeber die dringende Mahnung:

Meldet jede freie Stelle beim Arbeitsamt an!

Die Doppelverdiener aber werden eindringlichst aufgefordert, ihre Stellung als Doppelverdiener aufzugeben und arbeitslosen Volksgenossen Platz zu machen, denn

Von der NSBO.

= Es bestehen bei vielen Arbeitern noch Zweifel, in welchem Verband sie sich aufnehmen lassen sollen, wenn sie als Schreiner, Schlosser, Heizer usw. im Textilbetrieb beschäftigt sind. Die Arbeiter gehören in den Verband, der für die jeweilige Industrie, in der sie ihr Brot verdienen, geschaffen ist.

Ist ein Schreiner, Schlosser oder Heizer in der Textilindustrie tätig, so gehört er in den Textilarbeiterverband. Ist ein Schreiner in einem Metallbetrieb tätig, so gehört er ebenso selbstverständlich in den Metallarbeiterverband, wie ein Schlosser in einem landwirtschaftlichen Betrieb in den Landarbeiterverband gehört. Die Bezahlung erfolgt natürlich nach den für die jeweiligen Fachgruppen abgeschlossenen Tarifen. — Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, irrige Auffassungen zu beseitigen.

Maul- und Klauenseuche.

a. Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Wilhelm Ihling (Altrhede 24) ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Ueber das Gehöft und die auf Bocholter Gebiet liegende Weide des Ihling sowie den Krechtinger Weg ist die Sperre verhängt worden. Als Beobachtungsgebiet ist der Stadtteil Bocholts, der von der Münsterstraße, Kochenheimstraße, Krechtinger Weg und der Gemeindegrenze Altrhede umgrenzt wird, festgestellt. Auf die heute veröffentlichte vieh-seuchenpolizeiliche Anordnung wird hingewiesen.

Frauenversammlung im Paulusheim.

Zeitgemäße Referate auf der Bezirkskonferenz der katholischen Frauen- und Müttervereine des Dekanates Bocholt.

§ **Bocholt, 18. August.**

Gestern nachmittag fand im Paulusheim die angekündigte Versammlung der Bezirksvorsteherinnen der katholischen Frauen- und Müttervereine des Dekanates Bocholt statt. Außer zahlreichen Frauen und Müttern hatten mehrere geistliche Herren der Einladung Folge geleistet. Pfarrer Kruse hieß alle Erschienenen herzlich willkommen und dankte ihnen für das zahlreiche Erscheinen, das von dem großen Interesse zeuge, das die Frauen und Mütter der Vereinssache entgegenbrächten. Ständen wir doch in einer Zeit der politischen Umstellung, die gewiß nicht unbemerkt an unseren katholischen Vereinen vorübergegangen sei. Darum sei es vonnöten, von beredter und fachkundiger Stelle aus zu erfahren, wie die katholischen Frauen und Mütter sich einstellen müßten zur neuen Zeit und welche Aufgaben und Pflichten an die Frauen und Mütter herantreten. Sodann erteilte Pfarrer Kruse das Wort an die Diözesanvorsitzende des Kath. Mädchenschutzvereins,

Frau Floß (Münster),

die in ähnlicher Weise wie am Montag auf der Bezirkskonferenz der Frauen- und Müttervereine der Dekanate Rees und Emmerich über das Thema „Unser Frauenapostolat" sprach. Zu Beginn ihrer sehr beachtenswerten Ausführungen stellte die Rednerin Maria, die Mutter Gottes, als Vorbild für unsere Frauen und Mütter hin. Sie hat allen etwas zu sagen in ihrer Jungfräulichkeit und Mütterlichkeit. Wir sollen von ihr gütiges, klares Verstehen, helfende Liebe lernen und diese auswirken in der eigenen Familie, bei andern Frauen, besonders bei denen, die zum Bezirk der einzelnen Vorsteherinnen gehören. Weiter sprach die Rednerin von dem Verhältnis der Mutter zum Kleinkind, zum heranwachsenden Knaben und Mädchen. Die Mutter muß Zeit finden für ihre Kinder, muß sich für deren Leben und Tätigkeit, auch für den Sport interessieren. Dann werden die Kinder sich ihr auch in andern Sachen anvertrauen und nicht die schmutzige Aufklärung der Gasse suchen. Was soll die Bezirksdame in ihrem Bezirk tun? Nach Möglichkeit soll sie die Zeitschrift selbst ins Haus tragen. Fühlung mit den Frauen suchen, auch mit denen, die dem Mütterverein noch nicht angehören, um sie für den Verein zu gewinnen. Besonders wies sie noch auf die Gefahren hin, die den Kindern drohen, die aus dem Elternhause müssen. Da soll die Mutter die Kinder vorher über diese Gefahren aufklären, sich an die Bahnhofsmission und den Mädchenschutzverein wenden, die da gern helfend eingreifen. Wie manches junge Leben würde nicht an Seele und Leib zerbrochen sein, wenn die Mutter weniger vertrauensselig gewesen wäre! An sehr tragischen Beispielen bewies die Rednerin die Wahrheit dieser Worte.

Die Anwesenden dankten der Rednerin herzlich für ihren Vortrag. Nachdem Pfarrer Kruse ihr seinerseits gedankt und die Frauen ermahnt hatte, die Anregunen, die Frau Floß gegeben, zu beherzigen, nahm nach einer kurzen Pause

Domkapitular Surmann

das Wort zu einem Vortrag über die Stellungnahme der katholischen Frauen- und Müttervereine zum neuen Staat. Er führte u. a. aus: Die Revolution ist beendet; nun ist es Gewissenspflicht für uns alle, den neuen Staat, die neue Regierung anzuerkennen. Diese Bindung ist für uns Katholiken Gewissensbindung. Andere haben andere Gründe, seien sie nun wirtschaftlicher, politischer oder außenpolitischer Art. Im neuen Staat ist manches beseitigt worden, worüber wir uns von Herzen freuen können. Ein gesundes Volk kann nur erhalten bleiben, wenn neben den staatlichen Gesetzen auch die kirchlich-religiösen Gesetze respektiert werden. Die freie Ausübung der Religion, die der Reichskanzler Adolf Hitler zugesichert und die die Bischöfe fordern, liegt auch im Interesse des Staates und des Volkswohls. Denn Religion bedeutet nichts anderes als die Verbindung des Lebens mit dem Uebernatürlichen, als die praktische Betätigung des Menschen nach dem Willen Gottes.

Nachdem der Redner sich über die Stellung der Frau zum neuen Staat eingehend geäußert und die Aufgaben der Frau skizziert hatte, kam er auf das Konkordat zu sprechen und legte dar, daß die Frauen- und Müttervereine nicht unter § 31,1 (rein kirchliche Vereine) fallen, sondern unter Absatz 2 einzugliedern sind, da sie neben den religiösen karitative und soziale Ziele haben. Aus den Ausführungen, die der Herr Diözesanpräses nicht so sehr im eigenen als im Namen des Zentralvorstandes der Frauen- und Müttervereine machte, konnte man erkennen, daß in der Leitung des Zentralvorstandes eine große Liebe zum Volke herrscht und ein klares Verstehen für unsere Zeit und weiter der beste Wille, dem Staat und Volk zu dienen vorhanden ist. Darum wir uns nicht zu wundern brauchen, wenn von Seiten der amtlichen Stellen man an die Leitung des Verbandes herangetreten ist, die große Organisation der kath. Frauen und Mütter in die Gesamtfrauenorganisation als Dachorganisation einzugliedern. Herr Diözesanpräses gab der Hoffnung Ausdruck, daß in der Zukunft ein friedliches Zusammenarbeiten in der Gesamtfrauenwelt gewährleistet sein dürfte.

Bocholter Kevelaer-Radpilger.

Am Mittwoch, dem 16. August 1933, fand im Arbeiterheim St. Paulus eine Versammlung der Bocholter-Kevelaer-Radpilger statt. Es hatten sich eine große Zahl Pilger eingefunden. Der 2. Vorsitzende, Polizeimeister Eckers, eröffnete die Versammlung und hieß im Namen des Vorstandes die zahlreich Erschienenen herzlichst willkommen. Besonders begrüßte er den Herrn Kaplan Heufers, der in diesem Jahre die Prozession als Geistlicher begleiten wird. Auch begrüßte er den Herrn Rektor Dumsdorf, der auch in diesem Jahre wieder mit einer Gesangabteilung an der Wallfahrt teilnehmen wird. Dann teilte der Versammlungsleiter den Pilgern mit, daß der 1. Vorsitzende, Herr Wilker, aus Gesundheitsrücksichten leider an der Versammlung nicht teilnehmen könne. Von den Anwesenden wurde die Nachricht mit sichtlichem Bedauern aufgenommen. Hängen doch alle mit ganzem Herzen an ihrem altbewährten Führer, der in jahrzehntelanger opferfreudiger Arbeit, dieses herrliche Werk zu voller Blüte brachte.

Der Versammlungsleiter verstand es, so dann in begeisterten Worten die Anwesenden für die diesjährige Fahrt anzuspornen. Auch wies er auf das heilige Jahr hin. Es sei der Wunsch des heiligen Vaters, besonders in diesem Jahre an Wallfahrten teilzunehmen. Auch wies er hin auf die mächtige Fürbitte der Gottesmutter am Throne Gottes, die keine Bitte unerhört ließe. Mit ihrer Hilfe wollen wir aufnehmen den Kampf gegen Satan, unseren größten Seelenfeind und mit ihrer Hilfe würden wir als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen.

Dann kam es zur Aussprache über die diesjährige Fahrt. Die Statuten wurden verlesen, im einzelnen besprochen und beraten. Aus der Versammlung heraus wurde der Beitrag auf 0,80 RM. festgesetzt, der so niedrig gehalten ist, daß ein jeder bei etwas gutem Willen die Fahrt mitmachen kann. Der Preis für ein Eintopfgericht (Erbsensuppe mit Wurst) beträgt wie in anderen Jahren 0,50 RM., die beim Eintragen gleich mitbezahlt werden müssen. Die Listen zum Eintragen liegen offen im Arbeiterheim St. Paulus, St. Josef und Gesellenhaus von Sonntag den 20. August ab. Für die Pilger in der Umgegend liegen Listen offen in Spork bei Herrn Rektor Terhoffstedde und in Barlo bei dem Herrn Gastwirt Wissing. Mützen zum Preise von 0,90 RM. sind rechtzeitig bei dem Mützenmacher Heißen zu bestellen.

Nach Erledigung der einzelnen Besprechungen, nahm Herr Kaplan Heufers das Wort. Er freute sich, daß auf der ersten Versammlung schon so viele Pilger erschienen seien, was er gar nicht erwartet hätte. Er rechnete es sich, so führte er aus, zu einer großen Ehre an, an dieser Wallfahrt, die nur aus Männern und Jungmännern bestehe, teilnehmen zu dürfen. Es sei ein Bekenntnis echt katholischen Glaubens und katholischer Aktion im wahrsten Sinne des Wortes. Auch er bat in seiner Ansprache weiter um eine recht rege und große Beteiligung.

Zum Schluß bat der Herr Rektor Dumsdorf die anwesenden Pilger, sich doch recht zahlreich zu den Gesangproben einzufinden. Die erste Probe soll am 25. August, im Jugendheim an der Dietrichstraße steigen. Pünktlicher Beginn 20 Uhr. Gegen 22½ Uhr wurde die Versammlung vom Leiter mit einem kurzen Schlußwort geschlossen. Es fand dann noch eine kurze Vorstandssitzung statt.

Korps- und Werbeabend im NSKK.

hs. Donnerstag abend fand der erste Korps- und Werbeabend im Lokale Langenhoff statt. Gegen 8,30 Uhr eröffnete der Korpswart August Schulz die Tagung und hieß die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder herzlich willkommen. Besonders begrüßte er die Gäste von der Bezirksleitung Recklinghausen und Herten, die Pg. Knappmann, Bullekotte und Rottmann sowie den Propagandaleiter Dujardin. Auch den anderen Gästen bot er ein freudiges Willkommen und stellte fest, daß die Kraftfahrer durch ihr zahlreiches Erscheinen den Geist der neuen Zeit schon verstanden hätten.

Hiernach erteilte er dem Pg. Bezirksführer Knappmann das Wort, der eingehend über die Ziele und den Zweck des NSKK. referierte. Trotz des kurzen Bestehens des NSKK. könne es schon auf die stattliche Zahl von über 100 000 Mitgliedern blicken und täglich folgen weitere Anmeldungen. Im weiteren Verlauf wies er auf die Entwicklung der letzten 14 Jahre hin und kam zu der Ansicht, daß die bestandenen Autoklubs es nicht fertig gebracht hätten, das Kraftfahrwesen entscheidend zu fördern. Die angeblichen Vorteile der Autoklubs waren nichtssagend angesichts der Tatsache, daß der Verfall der Nation der Verfall aller —, auch des Kraftfahrwesens, war. Unter Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler wurde hier endlich eine Kampf- und Sammelstätte, das NSKK., geschaffen. Das gesamte Kraftfahrwesen steht nunmehr unter einer einheitlichen Führung und zielbewußter Aufbaupolitik. Die Senkung der Steuerlasten bezw. der Fortfall der Steuern bei einem Personenfahrzeug habe zu einem gewaltigen Aufschwung in der Automobilindustrie und der mit ihr verwandten Industrie geführt. Redner streifte auch kurz das Autostraßenbauprogramm. Aus allen diesen Ausführungen ging eindeutig hervor, daß die Regierung Hitler Wegbereiter des deutschen Kraftfahrwesens ist. Vor Eintritt in die Pause bestellte Pg. Knappmann die Leiter der hiesigen Ortsgruppe und zwar Pg. August Schulz zum Korpswart, Th. Bendick zum Propagandawart, Georg Voigt zum Schriftwart, Heinz Hüser zum Pressewart. Zu juristischen Beiräten wurden die Rechtsanwälte Sarrazin und Dr. Westerhoff berufen.

Während einer eingelegten Pause meldeten 20 Gäste ihre Mitgliedschaft zur NSKK. an. Es sei hier vermerkt, daß die Kapelle vom Scheidt in den Pausen mit exakten schnittigen Märschen und flotten Weisen aufwartete und so die Tagung verschönerte.

Nach der Pause ergriff der Propagandaleiter Dujardin (Recklinghausen) das Wort und verstand es, die bereits eingetretenen Vorteile im Kraftfahrwesen, wie Senkung der Steuern, der Bau guter Autostraßen, einheitliche Versicherungsprämien u. a. m. den Hörern darzutun. Durch Fortfall der Steuern bei der Neuanschaffung eines Personenfahrzeuges sei in der Produktion der Automibilindustrie eine Steigerung von 91% eingetreten. Trotzdem hat das Ausland viermal soviel Fahrzeuge wie Deutschland. Auch hier müssen bei uns noch weitere Fortschritte gemacht werden. In einer längeren Ausführung beschäftigte er sich mit dem Kapitel Wehrsport innerhalb der NSKK. Neben den Ziel- und Fernfahrten, die die NSKK. machten, müsse der Gedanke des Wehrsportes im aufstrebenden Deutschland vorherrschend werden. Führertreue und Kameradschaft wirken charakterbildend. Kraftfahrübungen und Geländesport fördern Geistesgegenwart und Mut, Geschicklichkeit und Ausdauer. Wehrsport bringt dem Einzelnen Verbundensein und Leistungssteigerung, dem Volke erprobte Männer. Darum gelte mit Recht der Ruf! **„Herein in die Reihen der braunschwarzen Kraftfahrer, herein in die NSKK". Kein Kraftfahrer, kein Führerscheininhaber darf zurückstehen.**

Nach diesen Ausführungen intonierte die Kapelle das Deutschland- und die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes. Kurze Schlußworte der Pg. Knappmann und Schulz, die zur Gleichheit und echter Kameradschaft mahnten, sowie ein dreifaches „Sieg Heil" auf unseren Volksführer Adolf Hitler schlossen die gut besuchte Tagung.

Die nächsten Korpsabende finden stets am dritten Donnerstag eines jeden Monats statt. Der Tagungsort wird jeweils durch die Tageszeitungen bekannt gemacht. Anmeldungen und Auskünfte in NSKK.-Angelegenheiten bei Pg. August Schulz, Korpswart, Ruf 2695 Bocholt.

Bilder von unseren Trierfahrten.

Die bei der **1. Trierfahrt** geknipsten Bilder sind in unserem Schaukasten an der Realschulstraße ausgestellt. Bestellungen hierauf können in der Geschäftsstelle gemacht werden.

Die bei der **2. Trierfahrt** gemachten Aufnahmen hat Herr Kurenbach (Rosenstiege 2) in seinem Schaufenster ausgestellt, wo ebenfalls Bestellungen entgegengenommen werden.

Bauarbeiter, organisiert euch!

(Maurer, Putzer, Zimmerer, Anstreicher, Dachdecker und -Lehrlinge, Bauhilfsarbeiter usw.)

Viele Volksgenossen haben sich in den letzten Tagen der „Werbeaktion der Bauarbeiterfront" in den Reihen der Gewerkschaften eingefunden. Es fehlen aber noch viele! An euch geht der Ruf: Weist die unorganisierten Arbeitskameraden darauf hin, daß Pg. Dr. Ley gesagt hat:

„Wer sich nicht gewerkschaftlich organisiert und somit den Weg zur Deutschen Arbeitsfront nicht findet, hat kein Recht auf einen Arbeitsplatz."

Organisierte, sagt es denen, die ihre Pflicht noch nicht erfüllt haben, daß im Büro der Kreisleitung des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes (Bocholt, Nordstraße 16) noch Gelegenheit zur Aufnahme-Antragstellung geboten ist.

Veränderte Dienststunden der A. O. K.

× Wie die Allgemeine Ortskrankenkasse Bocholt und Liedern-Werth in der heutigen Anzeige bekannt gibt, sind die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum ab Montag, dem 21. August, werktäglich von 8 bis 13 Uhr, Sonnabends jedoch nur von 8 bis 12 Uhr.

Die Kirchensteuer ist fällig!

„ Auf die in den letzten Tagen veröffentlichte Bekanntmachung über die Fälligkeit der ersten Rate sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Vereine und Veranstaltungen.

Heute Blindenkonzert. Auf das heute abend im Schützenhaussaale stattfindende Konzert des Westfälischen Blindenvereins sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Da es sich um eine fraglos wohltätige Veranstaltung handelt, sei dem Blindenverein ein volles Haus gewünscht.

Triersahrt des Agitrupps des Kath. Arbeitervereins St. Paulus. Diejenigen Mitglieder, die sich im Heim in die Listen eingetragen haben, werden gebeten, sich am Montagabend 7 Uhr zu einer kurzen Besprechung daselbst einzufinden. Gleichzeitig muß die zweite Hälfte des Fahrpreises eingezahlt werden.

Jungfrauenkongregation St. Georg. Am Sonntag (Mariä Himmelfahrt) ist in der Messe um 6,30 Uhr gem. hl. Kommunion mit Ansprache. An der feierlichen Prozession u die Kirche vor dem Hochamt um 9,15 Uhr nehmen die marianischen Jungmädchen im Gruppenkleid mit Banner teil.

Aus der Umgegend.

Spork

= **Kriegerfest.** Der Kriegerverein Spork feiert am kommenden Sonntag und Montag sein diesjähriges Sommerfest. Am Montag ist Biwak mit Preisschießen und Kinderbelustigung. An beiden Tagen ist abends Festball. (Siehe heutige Anzeige.)

Dingden

:: **Versammlung des Schützenvereins Nordbrock.** Am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Lokale Schlebusch eine Versammlung statt, zu der in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich ist.

+ **Kath. Arbeiterverein.** Am Sonntag, dem 20. August, findet die vor acht Tagen ausgefallene Versammlung statt. Da wichtige Sachen auf der Tagesordnung stehen, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

:: **Kriegerfest.** Am kommenden Montag veranstaltet der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Kriegerfest verbunden mit Biwak. Die Festfolge ist aus dem Inserat in unserer heutigen Nummer ersichtlich.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Dr. Georg Heider in Dortmund, für das Münsterland Rediger in Münster, für den lokalen Teil: H. Schmitt, für den lokalen Sport: H. Staudt, für den lokalen Anzeigenteil: St. Jsopp, alle in Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Druck: „Neue" G. m. b. H., Münster i. W.

Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade bereitet man mit



Opekta
Aus Früchten gewonnen

Rezept

4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Pfirsiche, Sauerkirschen, Aprikosen, Reineklauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 23 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über den Westdeutschen Rundfunk jeden Mittwoch-Vormittag 9.30 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute abend 1/46 Uhr unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Obermeister

Ernst Boom

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach längerer, schwerer Krankheit, vorbereitet durch ein echt christlich-frommes Leben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Dorchen Terweide, geb. Boom
Ernst Boom
Martha Boom
Wilma Boom
Wilhelm Terweide
1 Enkelkind.

Bocholt, Dortmund, Rheine, Münster, Düsseldorf, Berlin, den 17. August 1933.

Das feierliche Levitenamt findet statt am Montag, morgens 8¼ Uhr, in der St. Josefskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu frdl. eingeladen wird. 5813

Sollte jemand aus versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Maria Laakmann
Ferdi Lobner
VERLOBTE

Dinslaken-Eppinghoven Bocholt i.W.
Vorort 4

20. August 1933. [5814e

Anneliese Speck
Bernhard Kreilkamp
VERLOBTE

Düsseldorf Bocholt
Hammerstr. 10 Bärendorferstr. 10

20. 8. 33.
z. Zt. Remscheid. (5838e

Restauration
Zum Holtwicker Bach

Unterhaltungsmusik mit Tanz im Freien. [5399e

Gartenrestaurant Heinrich Aßhoff

Münsterstraße 68. 53336

Sonntag, den 20. August, ab 10½ Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Nachmittags ab 4 Uhr: **Kaffee-Konzert.**

Abends: Unterhaltungsmusik.

Unionbier Kapelle Lippmann. **Fürstenberg-Bräu**

Eintritt frei!

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokale statt.

KONZERT

zum besten des Westf. Blindenvereins e. V.

am Sonnabend, dem 19. Aug. 1933, abends 8 Uhr, im Schützenhause, Bocholt. (5808e

Ausführende:

Kapelle des Kriegervereins.
Leitung: Willy Langheinrich, Bocholt.
Quartett-Verein Bocholt e. V.
Leitung: Wilhelm Spickerman, Bocholt

Konzertamt des Westf. Blindenvereins e. V.

Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

Kriegerverein Spork.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Sommerfest

am Sonntag, dem 20. und Montag, dem 21. August.

Sonntag, den 20. August: 6 Uhr großes Wecken durch Böllerschüsse. Von 10—12 Uhr **Frühschoppen** bei den Vereinswirten.
Nachmittags 14 Uhr Antreten der Kameraden beim Kameraden Jos. Geuting. Von da **Umzug durch die Gemeinde** zum Festzelt. Anschließend Ueberreichung der Urkunde durch den Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes Bocholt. Danach

Festball.

Sonntag haben Fremde durch Zahlung eines Eintrittspreises Zutritt.

Montag, den 21. August: 6 Uhr Wecken. 8 Uhr Antreten der Kameraden am Festzelt zum gem. **Gottesdienst** zu Ehren der gefallenen Kameraden. Von da Abmarsch zum **Biwak.**

Im Biwak findet **Preisschießen, Verlosung** und **Kinderbelustigung** statt. Punkt 12 Uhr Mittagessen. 14 Uhr Abmarsch zum Festzelt, anschließend

Festball.

Bataillonsbefehl:

Antreten der Kameraden im dunklen Anzug mit Mütze, Orden und Ehrenzeichen. Offiziere komplett. Pünktliches Antreten erforderlich. Unentschuldigtes Nichtantreten wird mit 1.— RM. bestraft.

5812) **Der Hauptmann.**

Die Bewohner von Spork werden gebeten zu flaggen.

Männergesangverein Bocholt

Mitglied des Deutschen Sängerbundes.
Dirigent Adolf Heinze.

Am Sonntag, dem 20. August
findet im Vereinslokale **„Zum steifen Arm"** (Paul Großwiele) ein 5830ß

Familienfest

statt.

Zu dieser Veranstaltung laden wir die aktiven und passiven Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen herzlichst ein.

Freunde und Gönner sind ebenfalls herzl. willkommen. **Der Vorstand.**

Anfang 16 Uhr.

Radrennbahn Bocholt

am Hünting.

Heute (Samstag), abends 6 Uhr:

Große Radrennen

1. Malfahren, 2. Punktefahren, 3. 50 Klm. Mannschaftsrennen.

Ermäßigte Eintrittspreise: [5820g

1. Sitzplatz	0.60
2. Sitzplatz	0.50
Stehplatz	0.40
Erwerbslose (Stehplatz)	0.25
Schüler bis zu 14 Jahren	0.10

Gestern verschied nach längerer Krankheit unser

Obermeister
Herr

Ernst Boom

im Alter von 58 Jahren.

Mit unermüdlichem Fleiße, seltener Treue und Gewissenhaftigkeit hat er in etwa 18 Jahren seine Arbeitskraft unserer Firma gewidmet und werden wir ihm hierfür jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 18. August 1933.

Franz Beckmann & Cie.
Baumwollspinnerei.

Fußprozession Bocholt-Kevelaer.

Am Sonntag, dem 20. August
ist gleich nach der 11 Uhr-Messe 5835ß

Versammlung

der Fußpilger nach Kevelaer im Gesellenhause.

Jeder einmal nach Trier!

Noch ist Gelegenheit, die abwechslungsreiche Autofahrt des Bocholter Volksblattes

zum hl. Rock in Trier

über die Eifel und zurück durchs Ahrtahl mitzumachen. **Preis nur 11 RM.**
Billige und gute Nachtquartiere werden gern vermittelt.

Anmeldungen für die Fahrten vom 26. August ab umgehend in unserer Geschäftsstelle erbeten.

Alle Fahrten vorher sind restlos ausverkauft.

Bocholter Volksblatt
Reisedienst.

„Kreuzkapelle"

Sonntag, 20. August

Gartenkonzert
mit Tanz im Freien. 5571ß

Sportplatz des
F.C. Olympia e.V.1911
Sonntag, den 20. August,
Viktoria Wesel I.M.
gegen [5809h
F.C. Olympia I.M.
Anstoß 11 Uhr vorm.

Café Eilers

Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22

Sonntag
Konzert
abends **mit Tanzeinlagen.**
Reichhaltiges Konditorei-Büfett.
Empfehle meine Eisspezialitäten, Eisgetränke, Dortmunder und Fürstenberg, das Bier der Biere. 5565ß

Nach längerer, schwerer Krankheit starb gestern im Alter von 58 Jahren

Herr Obermeister

Ernst Boom

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen Kollegen bezw. Vorgesetzten, der uns stets ein leuchtendes Vorbild strenger Pflichterfüllung, sowie ein wohlwollender Freund und gerechter Vorgesetzter gewesen ist.

Sein Andenken werden wir daher auch über sein Grab hinaus stets in Ehren halten. (5827

Bocholt, den 18. August 1933.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Franz Beckmann & Cie.
Baumwollspinnerei.

Schützenfest-Nachfeier
in Wertherbruch
am Sonntag, dem 20. August, im neu vergrößerten Holstegschen Saale. (5810e

---

Besucht das (5174h
Café Wwe. Heersink
Aalten, — am Markt, dort gibt es vorzüglichen Kaffee.
Tasse 0,25 Pfg. Portion ermässigter Preis.

Restauration (5825g
4 Jahreszeiten

Am Sonntag, dem 20. Aug. 1933, großes

Stimmungskonzert

mit Tanzeinlagen. Kapelle Gerling.
Bei schönem Wetter **Tanz im Freien.**
Heinrich Frenk.

Zum Allerhöchsten

Samstag, den 19. und Sonntag, den 20.

Gartenkonzert
Tanz im Freien.

Kapelle: Arbeiterverein St. Paulus.
Anfang: Samstag 7.30 Uhr; Sonntag 5 Uhr. [5836e

Es ladet frdl. ein **Joh. Meinen.**

---

† [5831h

Das Jahresseelenamt
für unsern lieben Vater
Stellmachermeister
Wilhelm Robert
findet statt am Montag, dem 21. Aug., morgens 7¾ Uhr, in der St. Josefskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Geschäftsempfehlung!

Taxebetrieb und Autovermietung
Fernruf **2244.**

Führe mit prima Wagen sämtl. Fahrten im In- und Auslande bei billigster Berechnung aus. Empfehle mich für Hochzeiten und 5732g] Kindtaufen.

Herm. Geuting, Bocholt
nicht Wernerstr. 4, sondern
Ludgerusstraße 3.

Kriegerverein Dingden.

Festfolge
für das diesjährige

Kriegerfest mit Biwak.

Am Montag morgen um 7,30 Uhr Antreten zum gem. Kirchgang. 9 Uhr Abmarsch zum Friedhof zwecks Kranzniederlegung für die gefallenen Kameraden. Anschließend Marsch zum Biwakplatz.

Die Mitglieder des Vereins haben Orden und Ehrenabzeichen anzulegen. Die Mitglieder anderer Formationen haben in Kriegeruniform zu erscheinen. (5826

Um vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Strandbad Sonsfeld

Herrlicher Badestrand. Schöne Liegeplätze. Erfrischungsraum.

Besucht auf Ausflügen

„Haus Eder"

Anton Salemink, Blumenkamp
Sonntags und Mittwochs

Konzert und Tanz im Freien.

Ia. Getränke Dortmunder Union



Für jeden Fuß — Für jeden Geschmack
Der passende Schuh in Farbe u. Form

SALAMANDER
ALLEINVERKAUF:

Schuhhaus Leiting,

Osterstraße 45/47
Gegründet 1886. Telefon 2448.
Größtes Schuhhaus am Platze.



Landwirte! Denkt bei Aufgabe von Stellenangeboten, -gesuchen, bei An- u. Verkäufen, daß das

Volksblatt

auf dem Lande vom Niederrhein bis zur Aa und bis zur holländischen Grenze die meisten Leser hat.

Suche zum 1. Sept. einen katholischen

Knecht

der mit Pferden umgehen und auch melken kann. (3083e
Heinrich Kley,
Loikum Nr. 48.

Suche zum 1. Okt. ein

Mädchen

für die Landwirtsch. welches gut melken kann. [5832b
Näheres bei J. Heinrichs, Buchdr., Rhede.

Eine
Unterwohnung
mit 4 Räumen und sämtlichem Zubehör sowie Heizung, zu vermieten.
Daselbst ein
Gemüsewagen mit Pferd
zu verkaufen.
Offerten unt. t. 1540 an das Volksblatt erb.

Katholisches (5706b

Mädchen

welches gut melken kann, zu sofort oder 1. September gesucht.
Imgrund, Pennekampshof, Anholt.

Schönes leeres

Zimmer 5818e

evtl. mit Badegelegenheit, in bessierem Hause zu vermieten.
t. Wo? ist zu erfragen beim Volksblatt.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Flugbau
Hochbau, Brückenbau

Laden (696e

erste Lage, für saub. Geschäft sofort oder später gesucht.
K. Wustlich, Zeitz,
Wendischestr. 28.

Gasthaus [5818g

„Gut Hünting"

Heute (Samstag) abend
nach dem Radrennen

Großes Konzert.

Morgen (Sonntag) ab 4 Uhr

Konzert und Tanz.

DRUCK SACHEN



für den täglichen Bedarf schnell u. preiswert durch

J. & A. Temming,
BOCHOLT, Realschulstraße 14
Telephon Nr. 3054

Allgemeine Ortskrankenkasse Bocholt und A. O. K. Liedern-Werth.

Bekanntmachung

Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum werden ab Montag, den 21. August 1933 wie folgt festgesetzt:

Werktäglich von 8 bis 13 Uhr, Sonnabends jedoch nur von 8 bis 12 Uhr vorm.

Im Auftrage
der Vorstände beider Kassen.
gez.: Unterschrift.
bm. Geschäftsführer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben, unvergeßlichen Frau und unserer herzensguten Mutter sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus. (3081e

Wilhelm Hüls u. Kinder.

Lindner-Anhänger
in allen Ausführungen, neu u. gebraucht.
Gen.-Vertr. (2954e
Lindner-Anhänger-Vertrieb
Inh. Wilhelm Meier,
Bielefeld, Gabelsbergerstr. 2
Fernsprecher 4298.
Vertreter mögl. mit Wagen gesucht.

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 20. 8. 1933:
Dr. van Laak, — Dr. Benölken.

Sonntagsdienst
der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
Sonntag, den 20. August 1933:
Segaewitz, Johann, Kurfürstenstr. 59.
Möllenbeck, Wilhelm, Im neuen Esch 23.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 1.95, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.20, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

tt

er u. Isselburger Zeitung.

Jahrgang 1933

Das Ende des Skoda-Prozesses.

Die politischen Hintergründe blieben ungeklärt.

◇ **Bukarest**, 18. August.

Das Kriegsgericht hat gestern den früheren Bukarester Vertreter der Skoda-Werke, Bruno Seletzki, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. In der Begründung des Urteils heißt es, der Angeklagte habe Siegel erbrochen und militärische Aktenstücke widerrechtlich in seinem Besitz behalten.

Seletzki wurde vor einigen Monaten unter Spionageverdacht verhaftet, nachdem bei einer Haussuchung in seiner Wohnung und in den Räumen der Skoda-Vertretung Militärdokumente über die rumänischen Rüstungen gefunden worden waren. Die Lage Seletzkis wurde dadurch erschwert, daß er die Siegel, die in seiner Wohnung und in dem Büro angebracht worden waren, entfernt hatte. Die Oppositionsparteien ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, diese Angelegenheit zu politischen Agitationen gegen die Regierungspartei auszunutzen, die die Bestellungen den Skoda-Werken zugeteilt hatte. Der Prozeß, der von der rumänischen Oeffentlichkeit mit großem Interesse verfolgt wurde, gab verschiedentlich zu sensationellen Zwischenfällen Anlaß. Sämtliche Zeugen, unter ihnen zwei frühere Kriegsminister und eine Reihe höherer Offiziere, sagten für Seletzki günstig aus und erklärten, daß er stets die Interessen Rumäniens gewahrt habe und die bei ihm vorgefundenen Dokumente bei jedem Rüstungslieferanten vorhanden sein können. Der Ankläger wies sämtliche Gerüchte bezüglich der politischen Hintergründe des Prozesses zurück und forderte die Verurteilung Seletzkis ausschließlich für die Verletzung der Siegel und wegen der Besitzergreifung militärischer Dokumente. Das Militärgericht hat die Fragen über die Schuld Seletzkis in diesen zwei Punkten mit drei gegen zwei Stimmen bejaht und ihn zu der erwähnten Strafe verurteilt. Die Bezichtigungen, Seletzki habe Späherei betrieben und Bestechungsgelder gezahlt, spielten bei den Schuldfragen schon keine Rolle mehr. Es ist auch wohl schwer denkbar, daß Seletzki ein gewöhnlicher Späher gewesen sei. Späherei zu betreiben, hatte er kaum nötig; denn wenn er die Bestellungen der rumänischen Regierung auf Rüstungsmaterial entgegennahm, erhielt er ohnehin einen tiefen Einblick in den Rüstungsstand des Staates, bei dem er gewissermaßen beglaubigt war.

Daß der vierzehntägige Prozeß, obwohl es der Staatsanwalt nicht gelten ließ, politische Hintergründe hatte, ist ganz gewiß. Es galt klarzulegen, auf welche Weise Seletzki in den Besitz einer ganzen Reihe militärischer Geheimakten des Generalstabes gekommen war, und ob mit mysteriösen 300—400 Millionen Lei prominente rumänische Politiker und ausschlaggebende höchste Militärs bestochen worden waren. Auf diese Fragen blieb der Prozeß, der ein ganz ungewöhnliches Durcheinander von Zeugenaussagen und Tatsachenmaterial darstellte, die Antwort schuldig. Die Verteidiger bemühten sich, die Anträge als eine „politische Inszenierung" und ihre Klienten als das Opfer politischer Intrigen hinzustellen. In der Tat scheint manches hinter den Kulissen dieses Prozesses, auf dem von allem Anfang an der mysteriöse Selbstmord des Obersten Pepescu gespensterlich lastete, vorgegangen zu sein, was Licht zu scheuen hat. Popescu war in seiner Eigenschaft als Sekretär des Kriegsministeriums und als Generalinspekteur der gesamten Artillerie der eigentliche Urheber des Rüstungsabkommens mit Skoda. Nimmt man hinzu, daß Seletzki der Freund eines wegen Hochverrats und Späherei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten rumänischen Majors war, so lassen die beiden Tatsachen wohl den Verdacht zu, daß es bei den Geschäften Seletzkis nicht immer ganz einwandfrei zugegangen ist. Doch hat die Bestechungsfrage zuletzt keine Rolle mehr gespielt, möglicherweise weil diese Machenschaften so geschickt vollführt worden sind, daß es dem Gericht nicht gelang, sie so einwandfrei aufzuklären, daß eine Verurteilung auch dieserhalb möglich gewesen wäre.

Vielleicht noch bemerkenswerter als die „Praxis des Rüstungsgeschäfts" ist die innerpolitische Seite des Prozesses, die freilich noch weniger aufgehellt worden ist. Von der Verteidigung wurde immer wieder hervorgehoben, daß der ganze Prozeß eigentlich nur geführt werde, um einen der ersten Staatsmänner Rumäniens, den früheren Ministerpräsidenten und früheren Führer der heutigen Regierungspartei, Maniu, zu erledigen, und zwar durch die Initiative seiner politischen Gegner, an deren Spitze die beiden liberalen Exminister Goga und Junion stünden. Man ließ dabei durchblicken, daß es Maniu gewesen sei, der Seletzki die großen Rüstungsaufträge zugeschanzt habe, und zwar gegen phantastische Bestechungsgelder. Auch darüber brachte der Prozeß keine Klarheit. Die Gegner Manius, die sich aus der Politik bereits lange vor dem Prozeß zurückgezogen hatten, sind nicht auf die Kosten gekommen. Es wurde lediglich ermittelt, während die Verteidiger nicht zu ihren Klienten ins Gefängnis gelangen konnten, daß mehrere höhere Offiziere Seletzki im Gefängnis aufgesucht und mit ihm über den Prozeß verhandelt hatten. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß diese Offiziere Seletzki mit dem Versprechen, er erleichtere seine Situation, wenn er seine Hintermänner, in erster Linie also wohl Maniu, verrate, zu kompromittierenden Aussagen zu bestimmen versucht hätten. Aber vor Gericht leugneten dann diese Offiziere und erklärten, sie hätten nur belanglose Dinge mit Seletzki besprochen. Seletzki selbst soll aber angeblich diesen Offizieren auf Ehrenwort erklärt haben, es gebe keinen Schuldigen in dieser Affäre. Auch über das eigentliche Beweisthema, ob nämlich Seletzki ein Recht darauf gehabt habe, Geheimakten des rumänischen Generalstabes in seinem Besitz zu haben, gingen die Zeugenaussagen, selbst der Generäle, weit auseinander. Während der eine Teil diese Frage bejahte, daß Seletzki ja ohnehin alle Geheimnisse der rumänischen Armee gekannt habe, erklärten andere, Seletzki habe kein Recht dazu gehabt. Und während ein Teil der höchsten militärischen Zeugen den Angeklagten als einen loyalen und für Rumänien sogar verdienstvollen Mann bezeichneten, erklärten andere das Gegenteil.

Hatte man zunächst den Eindruck, als hätten die Konkurrenzrüstungsindustrien — in diesem Falle die rumänischen Reschitza-Werke und dann die englischen Vickers-Werke — alle Ursache gehabt, den erfolgreichen Kollegen Seletzki aus dem Geschäftsfelde zu schlagen, so erfuhr man von den beiden Vertretern dieser Werke, die als Zeugen vor dem Gericht standen, nichts weiter, als daß sie sich bemüht hätten, den vierten Teil des Riesenauftrags, der an die Skodawerke ging, für sich zu gewinnen. Eine Krähe hackt der andern kein Auge aus, und im übrigen hängen doch die Rüstungsindustrien alle miteinander zusammen. Der internationale Bund des Rüstungskapitalismus hat viele Verzweigungen. In England finden wir Vickers Armstrong eng verbunden mit Fokker Company und mit dem Hotchkiß Konzern. Vickers Armstrong hat in Italien einen Verbündeten the Società Vickers-Terni, und ist alliiert mit dem Mitsui Konzern in Japan. Sir Basil Zaharoff ist Pate dieses großen Bundes. Die große französische Firma ist Schneider-Creusot. Die Skoda-Company in der Tschechoslowakei ist mit Schneider-Creusot verbündet. Und schließlich sind in den Vereinigten Staaten „Brown Boveri & Co., „Do Pont Corporation" und „Bethlehem Steel" die großen Munitionsfirmen.

Der Bukarester Prozeß hat den Schleier von den vielen Zusammenhängen, die man in ihm sozusagen mit den Fingerspitzen fühlte, nicht gelüftet. Die Hintergründe des Sensationsprozesses sind offenkundig absichtlich ungeklärt gelassen worden. Der Angeklagte Seletzki, ein Mann, der früher ein tadelloser k. u. k. Offizier war und im Kriege einen Arm verloren hat, deckt die wahrhaft Schuldigen mit seinem Schweigen. Wenn er es aber getan und die fünf Jahre Gefängnis auf sich genommen hat, so wird er wohl wissen, warum.

Ueber 250000 leerstehende Wohnungen in Newyork.

Monatlich 10000 Exmittierungen.

:: **Newyork**, im August.

Auf dem Newyorker Grundstückmarkt herrschen katastrophale Zustände. Die dort zu verzeichnende Krise ist jedoch nur zum geringsten Teil auf die wirtschaftliche Depression zurückzuführen. Hauptursache der vernichtenden Geschäftslage ist die seit Jahren betriebene ungesunde Grundstücks- und Bauspekulation im gesamten Bereich der Vereinigten Staaten und ganz besonders in der Stadt Newyork.

Im Verlauf des Jahrzehntes von 1920 bis 1929 sind 7,25 Milliarden Dollar am Immobilienmarkt angelegt worden. Im Jahrzehnt zuvor dagegen nur 1,5 Milliarden. Diese Steigerung um 400 Prozent gibt ein beredtes Bild von den Auswüchsen, die der flüssige Geldmarkt im letzten Jahrzehnt im Newyorker Bauwesen herbeigeführt hat. Gegenüber der ungeheuren Kapitalsinvestition ist nur ein Zuwachs der Bevölkerung um 27 Prozent zu verzeichnen.

Diese Sünde wider den Geist der Wirtschaftlichkeit rächt sich nun natürlich: In Wallstreet stehen mehr als 5 Prozent der Büros leer. Und in den etwas abgelegenen Unterstadtbezirken, vor allem aber im Speicherhaus- und Industrieviertel gibt es so viele leerstehende Häuser und Gebäude, daß selbst Newyorker Wirtschaftsoptimisten nicht glauben, daß eine Wiederbenutzung der jetzt nicht benötigten 1,3 Millionen Quadratmeter Arbeitsraumes in weniger als fünf Jahren erfolgen wird. Insgesamt kann man rechnen, daß im engeren Stadtbezirk von Newyork rund 250 000 bis 300 000 Wohnungen leer stehen. Hinzu kommen noch eine Unzahl von Mietern, die die Miete einfach nicht mehr bezahlen können und die ihre Wohnungen nur noch innehaben, weil der Vermieter beide Augen zudrückt.

Der Gerichtsvollzieher ist ein stündlicher Gast in diesen Wohnungen. Viele Familien werden rücksichtslos auf die Straße gesetzt. Die Zahl der gerichtlich Exmittierten beziffert sich im Monatsdurchschnitt auf etwa Zehntausend. — Wie den Mietern, so geht es den Hausbesitzern selbst. Die Hypothek ist in den Vereinigten Staaten nicht nur Realschuld, sondern auch persönliche Schuld. Bei den heutigen Verhältnissen ist bei Zwangsversteigerungen — nicht viel anders als in Deutschland — kaum mit der Nachfrage nach Grundstücken zu rechnen. Bei den Zwangsversteigerungen ist es fast zur Regel geworden, daß der Gläubiger der ersten Hypothek Haus und Grund für den fünften oder vierten Teil des realen Wertes ersteigert. Der Besitzer der zweiten Hypothek verliert dabei natürlich alle Rechte. Außerdem aber ergeht gegen den Hauseigentümer für den Restbetrag der ersten Hypothek ein Urteil, das ihn über den Verlust des Hauses hinaus zur Zahlung des Restbetrages verpflichtet. Diese persönliche Schuld bleibt 20 Jahre lang eintreibbar.

Man sieht aus diesem kleinen Abschnitt amerikanischer Wirtschaft von heute, daß es wahrlich nicht zum Besten bestellt ist, jenseits des großen Teiches. Der Dollar hat seine weltbeherrschende Macht verloren, und es bedarf ungeheurer Anstrengungen und vieler Jahre, bis Amerika die stets an ihm bewunderte „prosperity" wiedererlangt hat.

Deutschland baut Zigarettentabake.

VDZ **Berlin**, 18. August.

Das Deutsche Tabakforschungsinstitut in Forchheim (Baden) legt soeben seinen Jahresbericht für die Arbeiten im Jahre 1932 bis 1933 vor. Aus diesem Bericht ergibt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß die Züchtungen deutscher Zigarettentabake in unserem deutschen Klima als gelungen angesehen werden können. Die Lösung dieser Aufgabe wurde im Jahre 1932 soweit gefördert, daß der Anbau von deutschen Zigarettentabaken jetzt auch praktisch beim Tabakpflanzer durchgeführt werden kann. Auch die Verfahren der Trocknung und Beizung sind soweit vorgearbeitet, daß Erzeugnisse hervorgebracht werden können, die den mazedonischen und türkischen Zigarettentabaken gleichen. Der neue Tabak wird allen Pflanzern Beschäftigung geben, aber auch neue Tabakgebiete können erstehen und Arbeit und Brot für manche Familie bringen. Bisher gelang es erst, zwei Sorten deutschen und zwei Sorten akklimatisierten orientalischen Zigarettentabak der Forschung zu übergeben. Die wünschenswerten Mischungsmöglichkeiten sind bisher vorhanden und es steht eine genügend reiche Auswahl von Zigarettensorten in Bälde für die Auswertung in der Praxis bevor.

Auch die Züchtung nikotinfreier und nikotinarmer Zigarren-, Zigaretten- und Rauchtabake hat im vergangenen Jahre große Fortschritte gemacht, sodaß von jetzt ab nikotinfreier Zigarren- und Zigarettentabak bei Pflanzern angebaut werden kann.

Gegen unberechtigte Preissteigerungen im Handwerk.

VDZ **Berlin**, 18. August.

Die Gruppe der Reichsfachverbände im Reichsverband des Deutschen Handwerks weist darauf hin, daß die von dem Handwerk benötigten Rohstoffe und Halbfabrikate in den letzten Wochen und Monaten eine Preissteigerung erfahren haben, die weit über das erträgliche Maß hinausgehe. Der Führer des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, Zeleny, ist deshalb, wie das VDZ-Büro meldet, dringend ersucht worden, in einer Denkschrift an die zuständigen Reichsministerien und die Reichsleitung der NSDAP heranzutreten, um ein energisches Eingreifen gegen unberechtigte Preissteigerungen durchzuführen. Das Handwerk sei von sich aus bereit, mit allem Nachdruck gegen etwaige Verstöße in den eigenen Reihen einzuschreiten. Es wird der Reichsregierung Vorschläge unterbreiten, welche die Garantie für diese Zusicherung leisten.

Fernschreibverkehr auf Telegraphen- und Fernsprechleitungen.

w **Berlin**, 18. August.

Die Reichspost hat sich entschlossen, einen besonderen Fernschreibvermittlungsdienst auf Telegraphen- und Fernsprechleitungen einzuführen. Die Teilnehmer an dem Vermittlungsdienst über Telegraphen-Leitungen, der zunächst zwischen Berlin und Hamburg eingerichtet wird, werden durch besondere Anschlußleitungen mit der Fernschreibvermittlungsstelle verbunden. Die Anlage ist mit Selbstwähler ausgestattet. Der Fernschreibverkehr auf Fernsprechleitungen wickelt sich ähnlich ab.



Schnelligkeitsrekord des „Rex".

Der italienische Schnelldampfer „Rex" hat eine Rekordfahrt über den Ozean zurückgelegt. Die Strecke Gibraltar—Ambrose-Leuchtschiff im Eingang des New-Yorker Hafens wurde von dem italienischen Dampfer in der Rekordzeit von 4 Tagen, 13 Stunde, 58 Minuten zurückgelegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des „Rex" betrug 27,96 Knoten per Stunde.

chofsstühle.

stellten Klerus die loyale Achtung der verfassungsmäßigen Regierung zu verlangen und ihm den Beitritt zu Vereinigungen oder die Teilnahme an Beratungen zu verbieten, die dem Staate oder der öffentlichen Ordnung schaden könnten. Außerdem ist noch in den Treueid das Versprechen des Bischofs eingeschlossen, daß er, „besorgt um das Wohl und die Interessen des Staates, stets alle Gefahren zu beseitigen suchen" werde, von denen er weiß, daß sie den Staat bedrohen. Die Unterrichtung des Heiligen Stuhles über Persönlichkeiten, die als Bischofskandidaten geeignet erscheinen, erfolgt heute in den meisten Ländern durch Listen, die die Bischöfe bzw. Domkapitel in regelmäßiger Folge nach Rom senden.

Mit dieser für Polen, Litauen und Italien geltenden Regelung der Bischofsernennung stimmt weitgehend diejenige überein, die für Bayern im Konkordat von 1924 getroffen ist. Hier war früher durch das Konkordat von 1817 dem König das Nominationsrecht zugestanden, wobei der Nominierte lediglich der Einsetzung in sein Amt durch den Papst bedurfte. Ein Wahlrecht der Domkapitel bestand also nicht. Jetzt hat der Heilige Stuhl in der Ernennung der Erzbischöfe und Bischöfe volle Freiheit bis auf eine Beschränkung, zu der er sich neben der politischen Klausel bereitgefunden hat Er hat sich verpflichtet, nur einen Kandidaten zu ernennen, der auf den ihm von den Bischöfen und den Domkapiteln übermittelten Vorschlagslisten steht. Diese Listen werden ihm alle drei Jahre eingereicht, von den in der Freisinger Bischofskonferenz vereinigten Bischöfen gemeinsam und von jedem Domkapitel für sich. Außerdem unterbreitet aber nach Erledigung eines erzbischöflichen oder bischöflichen Sitzes das beteiligte Kapitel dem Heiligen Stuhl unmittelbar noch eine Liste von Kandidaten, die für das bischöfliche Amt würdig und für die Leitung der erledigten Diözese geeignet erscheinen.

Gibt es somit in Bayern wie in Italien, Polen und Litauen, also gerade in diesen ganz überwiegend katholischen Ländern, kein Wahlrecht der Domkapitel, so ist dieses alte Recht in dem preußischen und dem badischen Konkordat erhalten geblieben und durch das Reichskonkordat auch für die Domkapitel von Mainz, Rottenburg und Meißen gesichert worden. Veränderungen gegenüber dem früheren Konkordatsrecht (das es bekanntlich für das erst nach dem Weltkrieg errichtete, den Freistaat Sachsen umfassende Bistum Meißen noch nicht gegeben hat) sind aber insofern eingetreten, als die frühere staatliche Einflußnahme auf die Wahllisten verschwunden ist. Nur in der politischen Klausel, die erst nach der Wahl zur Anwendung gelangt, finden die Interessen des Staates ihre Berücksichtigung. In den drei genannten Bistümern wählen wie in Preußen und Baden die Domkapitel den Erzbischof oder Bischof aus einem drei Namen enthaltenden Vorschlag des Heiligen Stuhles. In Preußen reichen als Unterlage für diesen Vorschlag nach Eintritt einer Sedisvakanz das betreffende Domkapitel und sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe dem Heiligen Stuhl je eine Liste von kanonisch geeigneten Personen ein. In Baden geschieht das vom Erz-

Neues in Kürze . . .

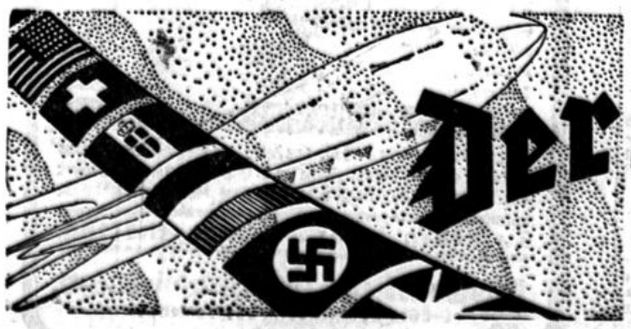
Auf Einladung des Werler Bürgermeisters wird der Vizekanzler Franz von Papen am Mittwoch, dem 23. August, seine Vaterstadt Werl besuchen.

Der Engländer Longsdale Deighton berichtet „Daily Telegraph", daß er bei seinem Aufenthalt in Oesterreich habe feststellen können, daß 75 v. H. der österreichischen Bevölkerung nationalsozialistisch eingestellt seien.

Der frühere Abgeordnete von der Bayerischen Volkspartei, Dr. Otto Graf-Regensburg, ist als Hospitant in die Reichstagsfraktion der NSDAP aufgenommen worden.

Reichsminister Dr. Goebbels hat den kulturpolitischen Schriftleiter des „Völkischen Beobachter", Dr. Reiner Schlösser, zum Reichsdramaturgen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Um eine Entwertung des Begriffes der Ehrenbürgerschaft zu verhindern, hat der Stellvertreter des Führers der NSDAP verfügt, daß künftighin nationalsozialistische Gemeindevertretungen den Antrag auf Verleihung von Ehrenbürgerrechten nur noch in ganz außergewöhnlichen Fällen stellen dürfen.



Der Ätherzepp startet!

Überall in ganz Deutschland, bei jedem Rundfunkhändler erwartet er Sie zu einer ersten Entdeckerfahrt. Sie können ihn sofort steuern und erleben an seinem Länderband eine neue Art des Rundfunkhörens. Wie im Atlas marschiert Land für Land auf: Hier bin ich, da meine Sender, bitte wählen Sie!

Drucksachen durch Siemens & Halske AG, Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt



†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute abend 1/26 Uhr unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Obermeister

Ernst Boom

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach längerer, schwerer Krankheit, vorbereitet durch ein echt christlich-frommes Leben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Dorchen Terweide, geb. Boom
Ernst Boom
Martha Boom
Wilma Boom
Wilhelm Terweide
1 Enkelkind.

Bocholt, Dortmund, Rheine, Münster, Düsseldorf, Berlin, den 17. August 1933.

Das feierliche Levitenamt findet statt am Montag, morgens 8¼ Uhr, in der St. Josefskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu frdl. eingeladen wird. 5813

Sollte jemand aus versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Maria Laakmann
Ferdi Lobner
VERLOBTE

Dinslaken-Eppinghoven Bocholt i.W.
Vorort 4

20. August 1933. [5814e

Anneliese Speck
Bernhard Kreilkamp
VERLOBTE

Düsseldorf Hammerstr. 10 — Bocholt Bärendorferstr. 10

20. 8. 33.
z. Zt. Remscheid. (5838e

Restauration

Zum Holtwicker Bach

Unterhaltungsmusik mit Tanz im Freien. [5399e

Gartenrestaurant Heinrich Aßhoff

Münsterstraße 68. 53336

Sonntag, den 20. August, ab 10½ Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Nachmittags ab 4 Uhr: **Kaffee-Konzert.**

Abends: **Unterhaltungsmusik.**

Unionbier — Kapelle Lippmann. — Fürstenberg-Bräu

Eintritt frei!

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokale statt.

KONZERT

zum besten des Westf. Blindenvereins e. V.

am Sonnabend, dem 19. Aug. 1933, abends 8 Uhr, im Schützenhause, Bocholt. (5808e

Ausführende:
Kapelle des Kriegervereins.
Leitung: Willy Langheinrich, Bocholt.
Quartett-Verein Bocholt e. V.
Leitung: Wilhelm Spickerman, Bocholt

Konzertamt des Westf. Blindenvereins e. V.

Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

Kriegerverein Spork.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Sommerfest

am Sonntag, dem 20. und Montag, dem 21. August.

Sonntag, den 20. August: 6 Uhr großes Wecken durch Böllerschüsse. Von 10—12 Uhr **Frühschoppen** bei den Vereinswirten.
Nachmittags 14 Uhr Antreten der Kameraden beim Kameraden Jos. Geuting. Von da **Umzug durch die Gemeinde** zum Festzelt. Anschließend Ueberreichung der Urkunde durch den Vorstand des Kreis-Kriegerverbandes Bocholt. Danach

Festball.

Sonntag haben Fremde durch Zahlung eines Eintrittspreises Zutritt.

Montag, den 21. August: 6 Uhr Wecken. 8 Uhr Antreten der Kameraden am Festzelt zum gem. **Gottesdienst** zu Ehren der gefallenen Kameraden. Von da Abmarsch zum **Biwak.**

Im Biwak findet **Preisschießen, Verlosung** und **Kinderbelustigung** statt. Punkt 12 Uhr Mittagessen. 14 Uhr Abmarsch zum Festzelt, anschließend

Festball.

Bataillonsbefehl:

Antreten der Kameraden im dunklen Anzug mit Mütze, Orden und Ehrenzeichen. Offiziere komplett. Pünktliches Antreten erforderlich. Unentschuldigtes Nichtantreten wird mit 1.— RM. bestraft.

5812) **Der Hauptmann.**

Die Bewohner von Spork werden gebeten zu flaggen.

Männergesangverein Bocholt

Mitglied des Deutschen Sängerbundes.
Dirigent Adolf Heinze.

Am Sonntag, dem 20. August
findet im Vereinslokale **„Zum steifen Arm"** (Paul Großwiele) ein 5830ß

Familienfest

statt.

Zu dieser Veranstaltung laden wir die aktiven und passiven Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen herzlichst ein.

Freunde und Gönner sind ebenfalls herzl. willkommen. **Der Vorstand.**

Anfang 16 Uhr.

Radrennbahn Bocholt

am Hünting.

Heute (Samstag), abends 6 Uhr:

Große Radrennen

1. Malfahren, 2. Punktefahren, 3. 50 Klm. Mannschafterennen.

Ermäßigte Eintrittspreise: [5820g

1. Sitzplatz	0.60
2. Sitzplatz	0.50
Stehplatz	0.40
Erwerbslose (Stehplatz)	0.25
Schüler bis zu 14 Jahren	0.10

Gestern verschied nach längerer Krankheit unser

Obermeister
Herr

Ernst Boom

im Alter von 58 Jahren.

Mit unermüdlichem Fleiße, seltener Treue und Gewissenhaftigkeit hat er in etwa 18 Jahren seine Arbeitskraft unserer Firma gewidmet und werden wir ihm hierfür jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 18. August 1933.

Franz Beckmann & Cie.
Baumwollspinnerei.

Fußprozession Bocholt-Kevelaer.

Am Sonntag, dem 20. August
ist gleich nach der 11 Uhr-Messe 5835ß

Versammlung

der Fußpilger nach Kevelaer im Gesellenhause.

Jeder einmal nach Trier!

Noch ist Gelegenheit, die abwechslungsreiche Autofahrt des Bocholter Volksblattes

zum hl. Rock in Trier

über die Eifel und zurück durchs Ahrtahl mitzumachen. **Preis nur 11 RM.** Billige und gute Nachtquartiere werden gern vermittelt.

Anmeldungen für die Fahrten vom 26. August ab umgehend in unserer Geschäftsstelle erbeten.

Alle Fahrten vorher sind restlos ausverkauft.

Bocholter Volksblatt
Reisedienst.

„Kreuzkapelle"

Sonntag, 20. August

Gartenkonzert
mit Tanz im Freien. 55716

Sportplatz des
F.C. Olympia e.V.1911
Sonntag, den 20. August,
Viktoria Wesel I.M.
gegen [5809h
F.C. Olympia I.M.
Anstoß 11 Uhr vorm.

Schützenfest-Nachfeier
in Wertherbruch
am Sonntag, dem 20. August, im neu vergrößerten Holstegschen Saale. (5810e

---

Besucht das (5174h
Café Wwe. Heersink
Aalten, — am Markt,
dort gibt es vorzüglichen Kaffee.
Tasse 0,25 Pfg. Portion ermässigter Preis.

Café Eilers

Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22

Sonntag
Konzert
abends **mit Tanzeinlagen.**
Reichhaltiges Konditorei-Büfett.
Empfehle meine Eisspezialitäten, Eisgetränke, Dortmunder und Fürstenberg, das Bier der Biere. 5565ß

Restauration (5825g

4 Jahreszeiten

Am Sonntag, dem 20. Aug. 1933, großes

Stimmungskonzert

mit Tanzeinlagen. Kapelle Gerling.
Bei schönem Wetter **Tanz im Freien.**
Heinrich Frenk.

Nach längerer, schwerer Krankheit starb gestern im Alter von 58 Jahren

Herr Obermeister

Ernst Boom

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen Kollegen bezw. Vorgesetzten, der uns stets ein leuchtendes Vorbild strenger Pflichterfüllung, sowie ein wohlwollender Freund und gerechter Vorgesetzter gewesen ist.

Sein Andenken werden wir daher auch über sein Grab hinaus stets in Ehren halten. (5827

Bocholt, den 18. August 1933.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma Franz Beckmann & Cie.
Baumwollspinnerei.

Geschäftsempfehlung!

Taxebetrieb und Autovermietung
Fernruf **2244.**

Führe mit prima Wagen sämtl. Fahrten im In- und Auslande bei billigster Berechnung aus. Empfehle mich für Hochzeiten und Kindtaufen. 5732g]

Herm. Geuting, Bocholt
nicht Wernerstr. 4, sondern
Ludgerusstraße 3.

Kriegerverein Dingden.

Festfolge
für das diesjährige

Kriegerfest mit Biwak.

Am Montag morgen um 7,30 Uhr Antreten zum gem. Kirchgang. 9 Uhr Abmarsch zum Friedhof zwecks Kranzniederlegung für die gefallenen Kameraden. Anschließend Marsch zum Biwakplatz.

Die Mitglieder des Vereins haben Orden und Ehrenabzeichen anzulegen. Die Mitglieder anderer Formationen haben in Kriegeruniform zu erscheinen. (5826

Um vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Strandbad Sonsfeld

Herrlicher Badestrand. Schöne Liegeplätze. Erfrischungsraum.

Besucht auf Ausflügen

„Haus Eder"

Anton Salemink, Blumenkamp
Sonntags und Mittwochs

Konzert und Tanz im Freien.

Ia. Getränke — Dortmunder Union

Zum Allerhöchsten

Samstag, den 19. und Sonntag, den 20.

Gartenkonzert
Tanz im Freien.

Kapelle: Arbeiterverein St. Paulus.
Anfang: Samstag 7.30 Uhr, Sonntag 5 Uhr. [5836e

Es ladet frdl. ein **Joh. Meinen.**

---

†

[5831h

Das Jahresseelenamt
für unsern lieben Vater
Stellmachermeister
Wilhelm Robert
findet statt am Montag, dem 21. Aug., morgens 7¾ Uhr, in der St. Josefskirche, wozu frdl. eingeladen wird.



Für jeden Fuß — Für jeden Geschmack
Der passende Schuh in Farbe u. Form

SALAMANDER

ALLEINVERKAUF:

Schuhhaus Leiting,

Osterstraße 45/47
Gegründet 1886. Telefon 2448.
Größtes Schuhhaus am Platze.



Sport-, Touren-, Luxusräder, Geschäfts-, Zwei- u. Dreiräder.
Verkaufen von
RM. 69.50 an
Joh. Telake
Bocholt,
Ostwall — Münsterstr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben, unvergeßlichen Frau und unserer herzensguten Mutter sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus. (3081e

Wilhelm Hüls u. Kinder.

Landwirte!

Denkt bei Aufgabe von Stellenangeboten, -gesuchen, bei An- u. Verkäufen, daß das

Volksblatt

auf dem Lande vom Niederrhein bis zur Aa und bis zur holländischen Grenze die meisten Leser hat.

Suche zum 1. Sept. einen katholischen

Knecht

der mit Pferden umgehen und auch melken kann. (3083e
Heinrich Kley,
Loikum Nr. 48.

Suche zum 1. Okt. ein

Mädchen

für die Landwirtsch. welches gut melken kann. [5832b

Näheres bei J. Heinrichs, Buchdr., Rhede.

Eine
Unterwohnung
mit 4 Räumen und sämtlichem Zubehör sowie Heizung, zu vermieten.
Daselbst ein
Gemüsewagen mit Pferd
zu verkaufen.
Offerten unt. t. 1540 an das Volksblatt erb.

Katholisches (5706b

Mädchen

welches gut melken kann, zu sofort oder 1. September gesucht.

Imgrund, Pennekampshof, Anholt.

Schönes leeres

Zimmer 5818e

evtl. mit Badegelegenheit, in besserem Hause zu vermieten.
t. Wo? ist zu erfragen beim Volksblatt.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Flugbau
Hochbau, Bauingenieurwesen

Gasthaus [5818g

„Gut Hünting"

Heute (Samstag) abend nach dem Radrennen

Großes Konzert.

Morgen (Sonntag) ab 4 Uhr

Konzert und Tanz.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bocholt und A. O. K. Liedern-Werth.

Bekanntmachung

Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum werden ab Montag, den 21. August 1933 wie folgt festgesetzt:

Werktäglich von 8 bis 13 Uhr. Sonnabends jedoch nur von 8 bis 12 Uhr vorm.

Im Auftrage
der Vorstände beider Kassen.
gez.: Unterschrift.
als Geschäftsführer.

Lindner-Anhänger

in allen Ausführungen, neu u. gebraucht.

Gen.-Vertr. (2954e

Lindner-Anhänger-Vertrieb
Inh. Wilhelm Meier,
Bielefeld, Gabelsbergerstr. 2
Fernsprecher 4298.
Vertreter mögl. mit Wagen gesucht.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 20. 8. 1933:
Dr. van Laak, — Dr. Benölken.

Sonntagsdienst

der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
Sonntag, den 20. August 1933:
Segaewiß, Johann, Kurfürstenstr. 59.
Möllenbeck, Wilhelm, Im neuen Esch 23.

DRUCK SACHEN



für den täglichen Bedarf schnell u. preiswert durch

J. & A. Temming,
BOCHOLT, Realschulstraße 14
Telephon Nr. 3054

Das Ende des Skoda-Prozesses.

Die politischen Hintergründe blieben ungeklärt.

◇ **Bukarest**, 18. August.

Das Kriegsgericht hat gestern den früheren Bukarester Vertreter der Skoda-Werke, Bruno Seletzki, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. In der Begründung des Urteils heißt es, der Angeklagte habe Siegel erbrochen und militärische Aktenstücke widerrechtlich in seinem Besitz behalten.

Seletzki wurde vor einigen Monaten unter Spionageverdacht verhaftet, nachdem bei einer Haussuchung in seiner Wohnung und in den Räumen der Skoda-Vertretung Militärdokumente über die rumänischen Rüstungen gefunden worden waren. Die Lage Seletzkis wurde dadurch erschwert, daß er die Siegel, die in seiner Wohnung und in dem Büro angebracht worden waren, entfernt hatte. Die Oppositionsparteien ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, diese Angelegenheit zu politischen Agitationen gegen die Regierungspartei auszunutzen, die die Bestellungen den Skoda-Werken zugeteilt hatte. Der Prozeß, der von der rumänischen Oeffentlichkeit mit großem Interesse verfolgt wurde, gab verschiedentlich zu sensationellen Zwischenfällen Anlaß. Sämtliche Zeugen, unter ihnen zwei frühere Kriegsminister und eine Reihe höherer Offiziere, sagten für Seletzki günstig aus und erklärten, daß er stets die Interessen Rumäniens gewahrt habe und die bei ihm vorgefundenen Dokumente bei jedem Rüstungslieferanten vorhanden sein können. Der Ankläger wies sämtliche Gerüchte bezüglich der politischen Hintergründe des Prozesses zurück und forderte die Verurteilung Seletzkis ausschließlich für die Verletzung der Siegel und wegen der Besitzergreifung militärischer Dokumente. Das Militärgericht hat die Fragen über die Schuld Seletzkis in diesen zwei Punkten mit drei gegen zwei Stimmen bejaht und ihn zu der erwähnten Strafe verurteilt. Die Bezichtigungen, Seletzki habe Späherei betrieben und Bestechungsgelder gezahlt, spielten bei den Schuldfragen schon keine Rolle mehr. Es ist auch wohl schwer denkbar, daß Seletzki ein gewöhnlicher Späher gewesen sei. Späherei zu betreiben, hatte er kaum nötig; denn wenn er die Bestellungen der rumänischen Regierung auf Rüstungsmaterial entgegennahm, erhielt er ohnehin einen tiefen Einblick in den Rüstungsstand des Staates, bei dem er gewissermaßen beglaubigt war.

Daß der vierzehntägige Prozeß, obwohl es der Staatsanwalt nicht gelten ließ, politische Hintergründe hatte, ist ganz gewiß. Es galt klarzulegen, auf welche Weise Seletzki in den Besitz einer ganzen Reihe militärischer Geheimakten des Generalstabes gekommen war, und ob mit mysteriösen 300—400 Millionen Lei prominente rumänische Politiker und ausschlaggebende höchste Militärs bestochen worden waren. Auf diese Fragen blieb der Prozeß, der ein ganz ungewöhnliches Durcheinander von Zeugenaussagen und Tatsachenmaterial darstellte, die Antwort schuldig. Die Verteidiger bemühten sich, die Anträge als eine „politische Inszenierung" und ihre Klienten als das Opfer politischer Intrigen hinzustellen. In der Tat scheint manches hinter den Kulissen dieses Prozesses, auf dem von allem Anfang an der mysteriöse Selbstmord des Obersten Pepescu gespensterlich lastete, vorgegangen zu sein, was Licht zu scheuen hat. Popescu war in seiner Eigenschaft als Sekretär des Kriegsministeriums und als Generalinspekteur der gesamten Artillerie der eigentliche Urheber des Rüstungsabkommens mit Skoda. Nimmt man hinzu, daß Seletzki der Freund eines wegen Hochverrats und Späherei zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten rumänischen Majors war, so lassen die beiden Tatsachen wohl den Verdacht zu, daß es bei den Geschäften Seletzkis nicht immer ganz einwandfrei zugegangen ist. Doch hat die Bestechungsfrage zuletzt keine Rolle mehr gespielt, möglicherweise weil diese Machenschaften so geschickt vollführt worden sind, daß es dem Gericht nicht gelang, sie so einwandfrei aufzuklären, daß eine Verurteilung auch dieserhalb möglich gewesen wäre.

Vielleicht noch bemerkenswerter als die „Praxis des Rüstungsgeschäfts" ist die innerpolitische Seite des Prozesses, die freilich noch weniger aufgehellt worden ist. Von der Verteidigung wurde immer wieder hervorgehoben, daß der ganze Prozeß eigentlich nur geführt werde, um einen der ersten Staatsmänner Rumäniens, den früheren Ministerpräsidenten und früheren Führer der heutigen Regierungspartei, Maniu, zu erledigen, und zwar durch die Initiative seiner politischen Gegner, an deren Spitze die beiden liberalen Exminister Goga und Junion stünden. Man ließ dabei durchblicken, daß es Maniu gewesen sei, der Seletzki die großen Rüstungsaufträge zugeschanzt habe, und zwar gegen phantastische Bestechungsgelder. Auch darüber brachte der Prozeß keine Klarheit. Die Gegner Manius, die sich aus der Politik bereits lange vor dem Prozeß zurückgezogen hatten, sind nicht auf die Kosten gekommen. Es wurde lediglich ermittelt, während die Verteidiger nicht zu ihren Klienten ins Gefängnis gelangen konnten, daß mehrere höhere Offiziere Seletzki im Gefängnis aufgesucht und mit ihm über den Prozeß verhandelt hatten. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß diese Offiziere Seletzki mit dem Versprechen, er erleichtere seine Situation, wenn er seine Hintermänner, in erster Linie also wohl Maniu, verrate, zu kompromittierenden Aussagen zu bestimmen versucht hätten. Aber vor Gericht leugneten dann diese Offiziere und erklärten, sie hätten nur belanglose Dinge mit Seletzki besprochen. Seletzki selbst soll aber angeblich diesen Offizieren auf Ehrenwort erklärt haben, es gebe keinen Schuldigen in dieser Affäre. Auch über das eigentliche Beweisthema, ob nämlich Seletzki ein Recht darauf gehabt habe, Geheimakten des rumänischen Generalstabes in seinem Besitz zu haben, gingen die Zeugenaussagen, selbst der Generäle, weit auseinander. Während der eine Teil diese Frage bejahte, daß Seletzki ja ohnehin alle Geheimnisse der rumänischen Armee gekannt habe, erklärten andere, Seletzki habe kein Recht dazu gehabt. Und während ein Teil der höchsten militärischen Zeugen den Angeklagten als einen loyalen und für Rumänien sogar verdienstvollen Mann bezeichneten, erklärten andere das Gegenteil.

Hatte man zunächst den Eindruck, als hätten die Konkurrenzrüstungsindustrien — in diesem Falle die rumänischen Reschitza-Werke und dann die englischen Vickers-Werke — alle Ursache gehabt, den erfolgreichen Kollegen Seletzki aus dem Geschäftsfelde zu schlagen, so erfuhr man von den beiden Vertretern dieser Werke, die als Zeugen vor dem Gericht standen, nichts weiter, als daß sie sich bemüht hätten, den vierten Teil des Riesenauftrags, der an die Skodawerke ging, für sich zu gewinnen. Eine Krähe hackt der andern kein Auge aus, und im übrigen hängen doch die Rüstungsindustrien alle miteinander zusammen. Der internationale Bund des Rüstungskapitalismus hat viele Verzweigungen. In England finden wir Vickers Armstrong eng verbunden mit Fokker Company und mit dem Hotchkiß Konzern. Vickers Armstrong hat in Italien einen Verbündeten the Società Vickers-Terni, und ist alliiert mit dem Mitsui Konzern in Japan. Sir Basil Zaharoff ist Pate dieses großen Bundes. Die große französische Firma ist Schneider-Creusot. Die Skoda-Company in der Tschechoslowakei ist mit Schneider-Creusot verbündet. Und schließlich sind in den Vereinigten Staaten „Brown Boveri & Co., „Do Pont Corporation" und „Bethlehem Steel" die großen Munitionsfirmen.

Der Bukarester Prozeß hat den Schleier von den vielen Zusammenhängen, die man in ihm sozusagen mit den Fingerspitzen fühlte, nicht gelüftet. Die Hintergründe des Sensationsprozesses sind offenkundig absichtlich ungeklärt gelassen worden. Der Angeklagte Seletzki, ein Mann, der früher ein tadelloser k. u. k. Offizier war und im Kriege einen Arm verloren hat, deckt die wahrhaft Schuldigen mit seinem Schweigen. Wenn er es aber getan und die fünf Jahre Gefängnis auf sich genommen hat, so wird er wohl wissen, warum.

Ueber 250000 leerstehende Wohnungen in Newyork.

Monatlich 10000 Exmittierungen.

:: **Newyork**, im August.

Auf dem Newyorker Grundstückmarkt herrschen katastrophale Zustände. Die dort zu verzeichnende Krise ist jedoch nur zum geringsten Teil auf die wirtschaftliche Depression zurückzuführen. Hauptursache der vernichtenden Geschäftslage ist die seit Jahren betriebene ungesunde Grundstücks- und Bauspekulation im gesamten Bereich der Vereinigten Staaten und ganz besonders in der Stadt Newyork.

Im Verlauf des Jahrzehntes von 1920 bis 1929 sind 7,25 Milliarden Dollar am Immobilienmarkt angelegt worden. Im Jahrzehnt zuvor dagegen nur 1,5 Milliarden. Diese Steigerung um 400 Prozent gibt ein beredtes Bild von den Auswüchsen, die der flüssige Geldmarkt im letzten Jahrzehnt im Newyorker Bauwesen herbeigeführt hat. Gegenüber der ungeheuren Kapitalsinvestition ist nur ein Zuwachs der Bevölkerung um 27 Prozent zu verzeichnen.

Diese Sünde wider den Geist der Wirtschaftlichkeit rächt sich nun natürlich: In Wallstreet stehen mehr als 5 Prozent der Büros leer. Und in den etwas abgelegenen Unterstadtbezirken, vor allem aber im Speicherhaus- und Industrieviertel gibt es so viele leerstehende Häuser und Gebäude, daß selbst Newyorker Wirtschaftsoptimisten nicht glauben, daß eine Wiederbenutzung der jetzt nicht benötigten 1,3 Millionen Quadratmeter Arbeitsraumes in weniger als fünf Jahren erfolgen wird. Insgesamt kann man rechnen, daß im engeren Stadtbezirk von Newyork rund 250 000 bis 300 000 Wohnungen leer stehen. Hinzu kommen noch eine Unzahl von Mietern, die die Miete einfach nicht mehr bezahlen können und die ihre Wohnungen nur noch innehaben, weil der Vermieter beide Augen zudrückt.

Der Gerichtsvollzieher ist ein stündlicher Gast in diesen Wohnungen. Viele Familien werden rücksichtslos auf die Straße gesetzt. Die Zahl der gerichtlich Exmittierten beziffert sich im Monatsdurchschnitt auf etwa Zehntausend. — Wie den Mietern, so geht es den Hausbesitzern selbst. Die Hypothek ist in den Vereinigten Staaten nicht nur Realschuld, sondern auch persönliche Schuld. Bei den heutigen Verhältnissen ist bei Zwangsversteigerungen — nicht viel anders als in Deutschland — kaum mit der Nachfrage nach Grundstücken zu rechnen. Bei den Zwangsversteigerungen ist es fast zur Regel geworden, daß der Gläubiger der ersten Hypothek Haus und Grund für den fünften oder vierten Teil des realen Wertes ersteigert. Der Besitzer der zweiten Hypothek verliert dabei natürlich alle Rechte. Außerdem aber ergeht gegen den Hauseigentümer für den Restbetrag der ersten Hypothek ein Urteil, das ihn über den Verlust des Hauses hinaus zur Zahlung des Restbetrages verpflichtet. Diese persönliche Schuld bleibt 20 Jahre lang eintreibbar.

Man sieht aus diesem kleinen Abschnitt amerikanischer Wirtschaft von heute, daß es wahrlich nicht zum Besten bestellt ist, jenseits des großen Teiches. Der Dollar hat seine weltbeherrschende Macht verloren, und es bedarf ungeheurer Anstrengungen und vieler Jahre, bis Amerika die stets an ihm bewunderte „prosperity" wiedererlangt hat.

Deutschland baut Zigarettentabake.

VDZ **Berlin**, 18. August.

Das Deutsche Tabakforschungsinstitut in Forchheim (Baden) legt soeben seinen Jahresbericht für die Arbeiten im Jahre 1932 bis 1933 vor. Aus diesem Bericht ergibt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß die Züchtungen deutscher Zigarettentabake in unserem deutschen Klima als gelungen angesehen werden können. Die Lösung dieser Aufgabe wurde im Jahre 1932 soweit gefördert, daß der Anbau von deutschen Zigarettentabaken jetzt auch praktisch beim Tabakpflanzer durchgeführt werden kann. Auch die Verfahren der Trocknung und Betzung sind soweit vorgearbeitet, daß Erzeugnisse hervorgebracht werden können, die den mazedonischen und türkischen Zigarettentabaken gleichen. Der neue Tabak wird allen Pflanzern Beschäftigung geben, aber auch neue Tabakgebiete können erstehen und Arbeit und Brot für manche Familie bringen. Bisher gelang es erst, zwei Sorten deutschen und zwei Sorten akklimatisierten orientalischen Zigarettentabak der Forschung zu übergeben. Die wünschenswerten Mischungsmöglichkeiten sind bisher vorhanden und es steht eine genügend reiche Auswahl von Zigarettensorten in Bälde für die Auswertung in der Praxis bevor.

Auch die Züchtung nikotinfreier und nikotinarmer Zigarren-, Zigaretten- und Rauchtabake hat im vergangenen Jahre große Fortschritte gemacht, sodaß von jetzt ab nikotinfreier Zigarren- und Zigarettentabak bei Pflanzern angebaut werden kann.

Gegen unberechtigte Preissteigerungen im Handwerk.

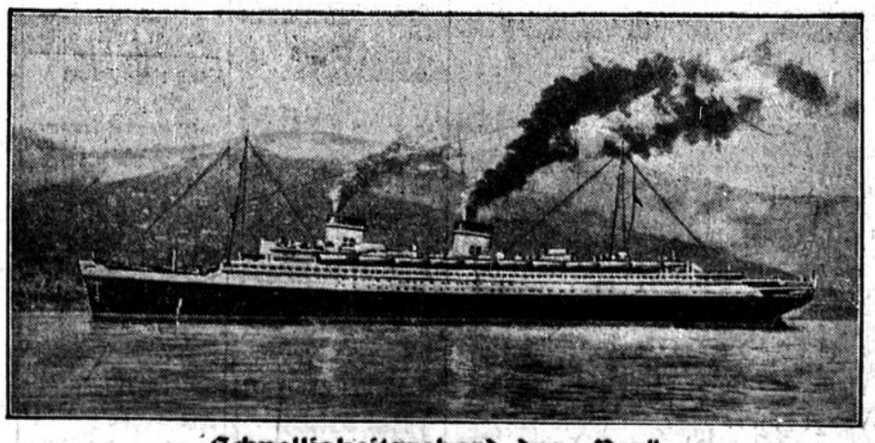
VDZ **Berlin**, 18. August.

Die Gruppe der Reichsfachverbände im Reichsverband des Deutschen Handwerks weist darauf hin, daß die von dem Handwerk benötigten Rohstoffe und Halbfabrikate in den letzten Wochen und Monaten eine Preissteigerung erfahren haben, die weit über das erträgliche Maß hinausgehe. Der Führer des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, Zeleny, ist deshalb, wie das VDZ-Büro meldet, dringend ersucht worden, in einer Denkschrift an die zuständigen Reichsministerien und die Reichsleitung der NSDAP heranzutreten, um ein energisches Eingreifen gegen unberechtigte Preissteigerungen durchzuführen. Das Handwerk sei von sich aus bereit, mit allem Nachdruck gegen etwaige Verstöße in den eigenen Reihen einzuschreiten. Es wird der Reichsregierung Vorschläge unterbreiten, welche die Garantie für diese Zusicherung leisten.

Fernschreibverkehr auf Telegraphen- und Fernsprechleitungen.

w **Berlin**, 18. August.

Die Reichspost hat sich entschlossen, einen besonderen Fernschreibvermittlungsdienst auf Telegraphen- und Fernsprechleitungen einzuführen. Die Teilnehmer an dem Vermittlungsdienst über Telegraphen-Leitungen, der zunächst zwischen Berlin und Hamburg eingerichtet wird, werden durch besondere Anschlußleitungen mit der Fernschreibvermittlungsstelle verbunden. Die Anlage ist mit Selbstwähler ausgestattet. Der Fernschreibverkehr auf Fernsprechleitungen wickelt sich ähnlich ab.



Schnelligkeitsrekord des „Rex".

Der italienische Schnelldampfer „Rex" hat eine Rekordfahrt über den Ozean zurückgelegt. Die Strecke Gibraltar—Ambrose-Leuchtschiff im Eingang des New-Yorker Hafens wurde von dem italienischen Dampfer in der Rekordzeit von 4 Tagen, 13 Stunde, 58 Minuten zurückgelegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des „Rex" betrug 27,96 Knoten per Stunde.

Neues in Kürze . . .

Auf Einladung des Werler Bürgermeisters wird der Vizekanzler Franz von Papen am Mittwoch, dem 23. August, seine Vaterstadt Werl besuchen.

Der Engländer Longsdale Deighton berichtet „Daily Telegraph", daß er bei seinem Aufenthalt in Oesterreich habe feststellen können, daß 75 v. H. der österreichischen Bevölkerung nationalsozialistisch eingestellt seien.

Der frühere Abgeordnete von der Bayerischen Volkspartei, Dr. Otto Graf-Regensburg, ist als Hospitant in die Reichstagsfraktion der NSDAP aufgenommen worden.

Reichsminister Dr. Goebbels hat den kulturpolitischen Schriftleiter des „Völkischen Beobachter", Dr. Reiner Schlösser, zum Reichsdramaturgen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Um eine Entwertung des Begriffes der Ehrenbürgerschaft zu verhindern, hat der Stellvertreter des Führers der NSDAP verfügt, daß künftighin nationalsozialistische Gemeindevertretungen den Antrag auf Verleihung von Ehrenbürgerrechten nur noch in ganz außergewöhnlichen Fällen stellen dürfen.



Wirtschaft.

aktien. Schiffahrtspapiere konnten ihre Erholung fortsetzen. Der Rentenmarkt blieb entgegen der Erwartung vernachlässigt, wofür man eine gewisse Unklarheit in seiner Verlautbarung des Reichswirtschaftsministeriums hinsichtlich der Schuldenrückzahlung und der Zinsfrage verantwortlich machen wollte. Alt- und Neubesitzanleihe eröffneten zwar auf Vortagsniveau, bröckelten aber bald um 0,25 Proz. bezw. 10 Pfg. ab. Auch Reichsschuldbücher waren um zirka 0,25 Proz. gedrückt. Rumänische Renten konnten sich auf Grund der Mitteilung über Besprechungen der Gläubiger mit rumänischen Regierungsvertretern etwas befestigen. Im Verlaufe wurde das Geschäft sehr ruhig, die Kurse gaben z. T. leicht nach.

Am Berliner Geldmarkt blieben die Sätze für Tagesgeld unverändert 4,25 bezw. 4⅜ Proz. an der unteren Grenze. In Privatdiskonten lag eher leichtes Angebot vor. Für Reichswechsel und Reichsschatzanweisungen bestand etwas Interesse.

Dollar in Berlin	3,08	RM gegen	3,16	vorher (Parität	4,198) RM
Dollar in London	4,52	Doll. „	4,43	„ („	4,866) für 1 £

Die Reichseinnahmen im Juli.

90 Mill. RM. mehr Steuergutscheine im Umlauf.

Die Einnahmen des Reichs im Juli (April bis Juli) betrugen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 300,5 (1292,9), bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 278,8 (904,2), zusammen 579,3 (2191,1) Mill. ℳ. Im Juli 1932 betrug die Gesamteinnahme des Reiches 578 Mill. ℳ, so daß also im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres eine kleine Verbesserung eingetreten ist.

Das diesjährige Ergebnis wurde dadurch beeinflußt, daß im Juli vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 ℳ sowie die Zölle aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten waren.

Das bisherige Gesamtaufkommen an Steuern und Zöllen in den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres 1933-34 bleibt hinter dem dritten Teil des Jahressolls von 7870,4 Mill. um 93 Mill. ℳ zurück. Auf das voraussichtliche Jahresergebnis lassen sich aus diesen Ziffern allerdings noch keinerlei Rückschlüsse ziehen.

Gleichzeitig mit dem Einnahme-Ausweis wird der Stand der schwebenden Reichsschuld per 31. Juli 1932 bekannt gegeben. Im Vergleich zum Vormonat ist eine Erhöhung um 9,6 auf 2063,0 Mill. ℳ eingetreten, die darauf beruht, daß sich die Schatzanweisungsschuld zum Zweck der Sicherheitsleistung von 312,8 auf 338,7 Mill. vergrößert hat. Dagegen hat die Summe der neuen Zahlungsverpflichtungen nicht unwesentlich, und zwar um 16,3 auf 1724,3 Mill. ℳ abgenommen.

Dies rührt daher, daß bei unverändertem Umlauf an Reichswechseln von 400 Mill. ℳ, unveränderten Verpflichtungen aus früheren Anleihe-Operationen von 4,4 Mill. und fast gleichgebliebenen Stand der kurzfristigen Darlehen mit 26,6 (26,7), sowie des gegenwertlos begebenen Teils des Schatzanweisungsumlaufs mit 33 (32,5) Mill. ℳ der Betriebskredit bei der Reichsbank um 30,9 auf 54,5 Mill. ℳ reduziert wurde. Der sonstige (mit Gegenwert begebene) Schatzanweisungsumlauf stieg hingegen von 1191,6 auf 1205,8 Mill. ℳ.

Tiefpunkt im Welthandel überwunden.

Nach den Berechnungen des Statischen Reichsamts ist der Welthandel vom 1. zum 2. Vierteljahr 1933 wertmäßig leicht zurückgegangen. Indes handelt es sich bei diesem Rückgang um eine saisonübliche Erscheinung; er beruht darauf, daß die überseeischen Ernteverschiffungen größtenteils beendet sind. Der Rückgang ist sogar geringer als in den Vorjahren.

Der auf Goldbasis berechnete Wert des Außenhandels von 52 Ländern, auf die etwa neun Zehntel des gesamten Welthandels entfallen, verminderte sich in der Berichtszeit um 2 Proz. gegenüber 6 Proz. im Jahre 1932 und 5 Proz. im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1928. Da die Preise im ganzen noch etwas gesunken sind, dürften sich die umgesetzten Mengen — entgegen der saisonüblichen Entwicklung — nicht vermindert haben. Der konjunkturelle Tiefpunkt scheint somit überwunden zu sein. Der Umsatz der 52 Länder machte 26 Milliarden ℳ aus, wovon 14,2 auf Einfuhr und 11,8 auf Ausfuhr entfielen. Europa führte für 9,1 Milliarden ℳ ein und für 6,9 aus. Bei den außereuropäischen Ländern machte die Einfuhr 5,1 und die Ausfuhr 5,0 Milliarden ℳ aus.

In den europäischen Ländern in ihrer Gesamtheit haben im Berichtsvierteljahr Ein- und Ausfuhr sogar leicht zugenommen. Eine Erhöhung der Einfuhr zeigt sich vor allem in Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz; sie erstreckt sich vor allem auf Rohstoffe und ist teils auf die Besserung der Wirtschaftslage, teils auf den Anreiz der Preissteigerung wichtiger Produkte zurückzuführen. Auch die Einfuhr Deutschlands ging weniger zurück als 1932. Die Einfuhr Frankreichs nahm dagegen, wohl infolge übergroßer Eindeckung im Vorvierteljahr, ab. Im Ausfuhrhandel scheint der Einfluß der englischen Valutaentwertung an Bedeutung verloren zu haben; die Ausfuhr Großbritanniens ging wieder saisonmäßig zurück, die Ausfuhr Deutschlands blieb dagegen fast unverändert, während 1932 die englische Ausfuhr um 8 Proz. zunahm, die deutsche Ausfuhr dagegen um 14 Proz. zurückging. Nicht ungünstig entwickelte sich die Ausfuhr Frankreichs, der Schweiz, der Tschechoslowakei und der nordischen Länder.

In den außereuropäischen Ländern in ihrer Gesamtheit lagen saisonüblich Einfuhr und Ausfuhr niedriger als im 1. Vierteljahr. In den Vereinigten Staaten hat, trotz der Entwertung der Währung, die Einfuhr kaum abgenommen; die Ausfuhr ist nur halb so stark gesunken wie im Durchschnitt der letzten vier Jahre. In den übrigen Ueberseeländern ist die Entwicklung des Außenhandels im einzelnen zwar noch sehr uneinheitlich, doch scheint auch hier, im ganzen betrachtet, der konjunkturelle Abschwung im Außenhandel beendet zu sein.

Handelsklassen für Kopfkohl.

× **Berlin**, 18. August.

Wie das VDZ-Büro meldet, ist dem Reichsrat eine Regierungsvorlage zugegangen, die für Kopfkohl, also Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Handelsklassen einführt. Mit Rücksicht auf die Vielseitigkeit der Erzeugnisse des Gartenbaues und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten ist bisher von der Einführung von Handelsklassen für Gartenbauerzeugnisse abgesehen worden. Ein erster Versuch soll nunmehr mit Kopfkohl gemacht werden. Auf Grund der Erfahrungen soll dann geprüft werden, ob und in wie weit sich die Schaffung von Handelsklassen für andere Erzeugnisse des Gartenbaues empfiehlt. Ein Zwang zum Handel nach der Handelsklasse ist nicht vorgesehen, da ein solcher zu Stockungen im Geschäft führen könnte. Der dem Reichsrat vorliegende Entwurf sieht eine Handelsklasse vor, die in verschiedenen Größensortierungen untergeteilt ist.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 18. Aug. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 56,— ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. **Aluminium** 98-99 kg Bl. 180, Aluminium i. Walz. o. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 330, Antimon-Regulus 39—41, Silber in Barren 900 t 36,50—39,50.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 18. Aug. Auftrieb: 2634 Rinder, darunter 644 Ochsen, 805 Bullen, 1185 Kühe und Färsen, 1249 Kälber, 6261 Schafe, 7262 Schweine. Es kosteten: Ochsen: a) —, b) —, c) 31—34, d) 27—30, e) 23—26; Bullen: a) 32, b) 30—31, c) 26—28, d) 22—24; Kühe: a) 26—27, b) 23—25, c) 18—21, d) 13—16; Färsen: a) —, b) 29—32, c) 26—28, d) 22—25; Fresser: 18—23; Kälber: a) —, b) 43—48, c) 36—42, d) 28—35, e) 20—36; Schafe: a) 37—39, b) 32—34, c) 35—37, d) 31—34, e) 31—34, f) 25—30, g) 30, h) 27—29, i) 18—25; Schweine: a) 41—42, b) 41—43, c) 41—42, d) 39—40, e) 36—38, f) —, g) 38 bis 41. Marktverlauf: Rinder und Kälber gut; Kälber knapp; Schafe und Schweine ziemlich glatt.

Hamburger Schweinemarkt.

◇ **Hamburg**, 18. Aug. Auftrieb: 2207 Schweine. Es kosteten: a) 40—41, b) 40—41, c) 39—41, d) 38—39, e) 35—37, f) 28—33, g) 28—37. Marktverlauf: mittel.

Molkereierzeugnisse.

Berlin, 18. Aug. **Butter** (Preise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel): 1a Markenbutter 1,23 ℳ (zuletzt 1,20 ℳ), 2a 1,17 ℳ (1,14 ℳ) und abfallende Ware 1,10 ℳ (1,07 ℳ). Marktlage fest. Markenbutter auch höher.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 18. August 1933.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg.)

	18. 8.	17. 8.
Weizen märk. neue Ernte	173—175	173—75
Juli	—	—
September	190½	190½
Oktober	192	192
Dezember	195	195
Tendenz:	stetig	stetig
Roggen märk. neue Ernte	140—142	140—42
Juli	—	—
September	156¾	155¾
Oktober	159	158
Dezember	161½	161½
Tendenz:	stetig	stetig
Gerste		
Braugerste	165—75	165—75
Futtergerste	—	—
Wintergerste	146—154	146—54
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk.	134—140	133—139
September	—	—
Oktober	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:		

	18. 8.	17. 8.
Weizenmehl	22½—26½	22½—26½
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggenmehl	19¾—21¼	19¾—21¼
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weizenkleie	8.9—9.1	8.9—9.1
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggenkleie	8.5—8.8	8.5—8.4
Tendenz:	ruhig	ruhig
Raps	3.1—3.2	3.1—3.2
Tendenz:	ruhig	ruhig
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs.	27—32	26—32
kl. Speiseerbs.	22—23	22—23
Futtererbsen	13½—15	13½—15
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	14¼—16	14¼—16
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	14.6—7	14.6—7
Trockenschn.	8.6	8.6
Soyabohnen ab Hamb.	13.3—4	13.3—8
Soyabohnen ab Stettin	14.2	14
Kartoffelflock.	13.1	13.1

Weizenausfuhrscheine — August 134½ bezahlt
Weizenausfuhrscheine — September 134½ bezahlt
Roggenausfuhrscheine — August 110½—110 Brief
Roggenausfuhrscheine — Sept. 110½—110 Brief
Eosinweizenscheine — 28—27½ nominell
Maisbezugsscheine

Berliner Produktenbörse.

× **Berlin**, 18. Aug. An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich auch heute kaum etwas geändert. Das Geschäft verlief ruhig, da Anregungen fehlen, zudem gestaltet sich der Absatz auf der Oder infolge der Wasserverhältnisse schwierig. Die rheinischen Mühlen kaufen gleichfalls nur vorsichtig und versorgen sich in der Hauptsache mit Landweizen. Im Promptgeschäft war das Angebot ausreichend; die Preise liegen ungefähr auf letzter Basis. Am Lieferungsmarkte verlief das Geschäft gleichfalls ruhig bei völlig unveränderten Preisen. Weizen- und Roggenmehle hatten kleine Umsätze für den Bedarf. In Hafer blieb bei stetiger Tendenz die Marktlage unverändert. Von Gersten ist Braugerste nur in feinsten Qualitäten gefragt. Wintergerste wird wenig offeriert.

Bremen: Baumwolle

	18. 8. Brief	18. 8. Geld	18. 8. bezahlt	17. 8. Brief	17. 8. Geld	17. 8. bezahlt
loko	10.73			10.07		
Oktober	11.49	11.45	—	9.72	9.63	—
Dezember	10.70	10.69	10.69	9.91	9.89	9.89
Januar	10.79	10.77	10.78	10.01	10.00	10.01
März	10.93	10.92	11.92	10.13	10.12	10.13
Mai	11.07	11.04	10.06	10.26	10.24	10.25
Juli	11.18	10.14	—	10.38	10.36	10.38

Tendenz: fest

Liverpool: Baumwolle

	18. 8.	17. 8.			18. 8.	17. 8.
loko	5.66	5.48	April		5.56	5.53
August	5.43	5.40	Mai		5.58	5.56
September	5.42	5.39	Juni		5.60	5.57
Oktober	5.44	5.41	Juli		5.62	5.59
November	5.45	5.42	August	34	5.63	5.61
Dezember	5.47	5.45	Oktober	34	5.65	5.63
Januar	5.49	5.47	Januar	35	5.70	5.68
Februar	5.51	5.49	März	35	5.73	5.71
März	5.54	5.51	Mai	35	5.76	5.74

Tendenz: ruhig, stetig

	18. 8.	17. 8.
Tagesimport	—	1900
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	18. 8.	17. 8.
Loco Surtee F. G.	5.19.	5.00
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.68	4.49
„ M. G. Punjab/American F. G.	4.79	4.60
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	4.97	4.78
„ Bengal F. G.	3.81	3.62
„ Bengal Superfine	4.01	3.82
„ Sind F. G.	3.81	3.62
„ Sind Superfine	4.01	3.82

New Orleans: Baumwolle

	18. 8.	17. 8.		18. 8.	17. 8.
loco	9.15	9.23	März	9.72	9.63
Oktober	9.25—26	9.33—37	Mai	9.90	10.04
Dezember	9.47—49	9.55—57	Juli	10.04	10.19
Januar	9.55	9.66	Tendenz: kaum stetig		

New York: Baumwolle

	18. 8.	17. 8.		18. 8.	17. 8.
loco	9.25	9.30	Februar	9.68	9.80
August	9.08	9.15	März	9.75	9.88
September	9.16	9.23	April	9.83	9.94
Oktober	9.30—32	9.37—39	Mai	9.92	10—10.02
November	9.40	9.48	Juni	9.99	10.06
Dezember	9.51—52	9.60—63	Juli	10.06	10.12
Januar	9.61	9.73—74	Tendenz: kaum stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	5000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	28000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export nach dem übrigen Kontinent	11000
Export nach Japan und China	3000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Tabelle der Gewinne.

283301	288383	300179	307826	304397	313555
317356	337160	348073	348687	348916	357879
360028	360527	360948	362023	362910	366586
392670	395018	397956			
174 Gewinne zu 500 M.		6306	7756	9355	28677
29001	29274	30471	32903	32934	34171	36266
39193	41560	42051	44210	44733	47311	48176
55355	63031	64305	65049	68463	72011	76595
77576	81170	86696	92726	97685	104869	110926
122105	128558	132728	137734	140200	155238
160768	166360	168371	169091	185130	186501
190077	191751	192731	198939	200024	200869
204784	206534	215496	217305	219719	231969
235781	236550	238930	243277	244697	253284
255055	257042	275404	277202	280202	286454
289570	290868	291362	294353	297093	311613
320127	327241	329971	336044	339612	344150
352628	352868	376298	380149	380388	389198
397235					

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M.	36979			
8 Gewinne zu 5000 M.	44879	197125	342519	367748
22 Gewinne zu 3000 M.	30367	115384	157215	161286
191923	277445	283676	294316	299245
371879	387133			
52 Gewinne zu 2000 M.	15617	25745	67334	108226
113837	119755	121698	131352	136413
137261	161016	162613	188217	193936
224880	256179	277577	283987	301253
305883	318902	326916	329668	348185
361952	395853			
120 Gewinne zu 1000 M.	20206	23242	29686	30188
33262	41226	41926	47641	51540	54131
55455	55656	55677	62874	65509	76031	79522
84321	92886	102939	116212	127056	127628
129412	132742	133510	134016	136823	142710
144266	156968	159469	164830	174139	174462
178779	179815	202062	207260	216762	224859
233493	256537	294347	320765	325913	327309
337969	339827	343866	345247	349757	352112
354707	356714	368759	370386	383805	391423
393030					
176 Gewinne zu 500 M.	2260	11793	28014	38233
45765	46678	50143	51249	56636	62852	64573
70920	78245	79572	89738	94831	99893	104766
107557	109455	119697	122234	123067	128109
128676	137516	138808	139990	141843	145622
161387	164450	169176	181094	182824	195766
195790	209039	220581	227167	232473	234061
235209	242217	242281	245267	246644	250406
255046	260425	268548	269760	270796	271416
276280	287716	288229	288621	290308	291482
294749	295281	300969	302816	306216	312365
321767	324393	325852	336348	341109	341852
341959	342390	344564	351458	353092	360106
364590	364883	365980	366155	373215	382321
387364	393323	393506	393769		

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 2 zu je 75000, 8 zu je 50000, 24 zu je 25000, 154 zu je 10000, 356 zu je 5000, 706 zu je 3000, 2102 zu je 2000, 4184 zu je 1000, 6944 zu je 500, 21034 zu je 400 M.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Agatha Leefken
Heinrich Wedding

Epe i. W. — Rhede i. W.
im August 1933,
z. Zt. Epe i. Westf.

Bauschule Technikum Lemgo
staatlich anerkannt von Lippe
Architekten, Bauing., Techn., Bauw.-Kurse, Vorbereit. für Meister 2 Sem.
Älteste typ. Bauschule • Lehrpl. jederzeit

Sichere Existenz bringt die Errichtung einer Bügelstube mit der modernen

Heißmangel

Ueber 1000 Betriebe eingerichtet. Täglich Bargeld. Ratenzahlung. Vertreterbesuch.
Julius Höwing, Bochum, Bülowstraße 29. Ruf 623 11.

Eisen- od. Haushaltungswarengeschäft
mittlerer Größe zu pachten gesucht.
Angeb. unt. Nr. Z 180 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. W.

Dachziegel
nicht gefärbt [3183
naturrot und stumpfgrau
wetterbeständig
Vredener Tonindustrie G. m. b. H.
Vreden i. W.

Ihr Horoskop
errechnet 3800
genau für M. 3
Postfach 282
Pforzheim
(Yogaschule)
Auf Einzahlkarte genau Geburtsort, Geburtsstunde und Namen angeben.

Ein 3796
Benzolmotor
8—10 PS, fahrbar, weil Ueberlandzentrale, sofort zu verkaufen. Im Betrieb zu besichtigen.
Carl Albers, Ochtrup, Telephon 215.

Wer vermittelt einer Heuerfamilie einen
Siedlungskotten
in Größe von 25—40 Morgen, bei 10% Anzahlung und tragbaren Zinsenlasten, od. einen
Pachtkotten
in derselben Größe, mögl. i. Kreise Borken. Off. unt. 9037 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt i. W. [3795

Gut eingefahrenen
Pony
Abstammung Croyscher Wildpferde, lammfromm, mit
Kutschwagen u. Geschirr
billig abzugeben. [3779
Angebote unter 9064 an d. Bocholt. Volksblatt, Bocholt.

Angebote

Wegen Todesfalles meines Mannes suche für sofort eine brave kath., nicht zu junge
Stütze oder Haushälterin
die perfekt ist im ganzen Wesen des Restaurant- und Hotelbetriebes. Offert. mit Bild und Zeugnisabschriften an Postfach 15, Bocholt i. W. 3797

Suche für sofort für Konditorei und Café tüchtiges, ehrl. 3793
Fräulein
zum Verkauf und Bedienen d. Gäste. Freie Station. Taschengeld. Off. unter 9068 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt.

Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade
kochen Sie
mit Opekta
Aus Früchten gewonnen

Rezept
4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Zwetschen, Pfirsiche, Aprikosen, Reineclauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 66 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Hausmädchen
zur Aushilfe zu sofort bei gutem Lohn sucht
Hotel Bellevue, Bentheim. 3790

Tüchtiger 3791
Bäckerlehrling
für sofort gesucht.
Viktor Bernzen, Bäckerei u. Konditorei, Rheine Westf., Neuenkirchener Str. 47.

Ein geweckter, kräftig., ehrlicher [3794
Friseur-Lehrling
aus achtbarer Familie, für sofort gesucht. Für Kost u. Wohnung muß zugezahlt werd. Ausführliche Angebote mit Schulzeugnis erb. unt. G V an die Gronauer Nachrichten, Gronau.

Miele Mod. 1933
mit der molkereimäßig scharf entrahmenden Trommel aus Phosphor-Bronze.
Schwenkbares, leicht zu handhabendes Vollmilchbassin.
Leichter, geräuschloser Lauf.
Blechteile messingvernickelt.
Das Getriebe ist gegen Schmutz und Spülwasser geschützt und besitzt ein selbsttätiges Oelbad.
Alle Maschinen sind mit Tourenzähler ausgerüstet.



Sie können wohl mehr Geld für eine Zentrifuge ausgeben, aber nie eine bessere als „Miele" kaufen. „Miele" ist in Qualität und Preis unerreicht. Kaufen Sie keine Zentrifuge, ehe Sie die neue „Miele" besichtigt haben.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westfalen.
Größte Spezialfabrik Deutschlands